

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 10. Juli 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 157

Washingtoner Ministerkonferenz überprüft Haltung des Westens

Aber ohne Entscheidungen / Viererkonferenz wahrscheinlich kein Thema

WASHINGTON. In Washington beginnt heute die Außenministerkonferenz der drei Westmächte, auf der eine Reihe von wichtigen Problemen, wie die Deutschlandfrage, zwanglos erörtert und die Haltung des Westens zur sowjetischen „Friedensoffensive“ überprüft werden sollen.

Die Konferenz wurde auf britische Anregung einberufen, nachdem die Bermuda-Konferenz der Regierungschefs Frankreichs, der USA und Großbritanniens wegen des Gesundheitszustandes Sir Winston Churchills verschoben worden war. Eine feste Tagesordnung für die Washingtoner Besprechungen ist nicht festgelegt worden. In Washington, London und Paris wurde bereits betont, daß endgültige Entscheidungen nicht zu erwarten seien.

Als Beratungsthemen sind bisher vor allem genannt worden: 1. Die Entwicklung in Europa, darunter a) das Verhalten der Sowjetunion, besonders unter Berücksichtigung der Unruhe in den sowjetischen Satellitenstaaten, b) die Deutschlandfrage, c) der militärische und politische Zusammenschluß Europas, 2. Der Ferner Osten und Südostasien, darunter a) die Vorgänge um die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea und b) der Indochinakrieg, 3. Die Politik der Westmächte gegenüber dem kommunistischen China im Falle eines Waffenstillstands in Korea.

Die Meinungen darüber, ob auch das Thema einer eventuellen Viererkonferenz mit der Sowjetunion in den Washingtoner Beratungen zur Sprache kommen wird, gehen auseinander. In Washington ist von amtlicher Seite erklärt worden, es wäre „äußerst überraschend“, wenn die Viererkonferenz bei den Außenministerbesprechungen überhaupt nur erwähnt wird.

Sofortprogramm überreicht

BONN. Die Bundesregierung hat den Hohen Kommissaren der drei Westmächte in gleichlautenden Noten das sechs Punkte umfassende Sofortprogramm zur Wiedervereinigung Deutschlands mit dem Ersuchen übermittelt, es an ihre Regierungen weiterzuleiten, wurde am Donnerstag vom Auswärtigen Amt mitgeteilt. Die drei Westmächte werden in Noten gebeten, das Programm der heute beginnenden Außenministerkonferenz in Washington zugrunde zu legen und auch der Regierung der Sowjetunion davon Mitteilung zu machen.

Das Programm war von Bundeskanzler Adenauer am 1. Juli in seiner Regierungserklärung vor dem Bundestag, in der der Kanzler erneut die Forderung nach Abhaltung freier Wahlen in ganz Deutschland zur Bildung einer freien gesamtdeutschen Regierung erhob, verkündet worden.

Außenministertreffen statt Bermuda-Konferenz

Aus dem Plan eines Treffens der Regierungschefs der Großen Drei — Amerika, England, Frankreich — das unter Umständen den Auftakt zu einer Konferenz der Großen Vier — mit Rußland — bilden sollte, ist nun vorerst nichts herausgekommen, als die Washingtoner Außenministerkonferenz. Die Tagesordnung ist praktisch dieselbe, wie sie für die Bermuda-Konferenz vorgesehen war, doch werden keine Beschlüsse gefaßt.



Bemerkungen zum Tage

Ausgesäubert

Die Stuttgarter Verfassungsgebende Landesversammlung hat in der vergangenen Woche ohne viel Aufhebens und ohne daß es darüber erhebliche Diskussionen gegeben hätte, mit dem „Gesetz zur Beendigung der politischen Säuberung“ die Entnazifizierung endgültig zu den Akten gelegt. 150 000 Gesäuberte sind „nicht mehr betroffen“, und für rund 4000 Belastete und 300 Hauptschuldige wurden nicht nur Erleichterungen beschlossen, sondern man gab ihnen auch die Möglichkeit, den Gnadenweg zu beschreiten.

Dieses Kapitel der Nachkriegsgeschichte war ja nicht sonderlich erfreulich, weil ihm alle Merkmale staatsbürgerlicher Klugheit fehlten. Die Entnazifizierung war diktiert vom Geist der Vergeltung. Sie konnte infolgedessen zwar der einen Seite Genuß verschaffen, bei der anderen Seite aber mußte sie, weil sie nicht nach der Schuld des Einzelnen forschte, sondern ganze Volksteile einer Schuld bezichtigte und der Bestrafung aussetzte, viele Resentiments hinterlassen. Die politische Teilnahmslosigkeit, über die von den Parteien so geklagt wird, hat ihre Wurzeln in der Entnazifizierung. Man sagt, man hätte die Entfernung der Nazis von vornherein den Deutschen überlassen sollen. Ob dann die politische Säuberung mit mehr Fingerspitzengefühl praktiziert worden wäre, muß dahingestellt bleiben. Eine politische Umwälzung ist noch nie eine vornehmliche Sache gewesen, vollends dann nicht, wenn sie sich im Schutze fremder Eroberer vollzieht. Wie Deutsche mit andern denkenden Deutschen umspringen können, beweist doch der Alltag in der Ostzone zur Genüge.

Die politische Säuberung war eine einzige Kette von Ungeschicklichkeiten. Sie hat Schuldige und Unschuldige in einen Topf geworfen und die Bürger eines Staates für eine politische Gesinnung, die ja zunächst mit dem Verbrechen der Machthaber nichts zu tun hatte, bestraft und zu Menschen zweiter Ordnung deklassiert. Bei uns in der französischen Zone war, gemessen an der tierisch-ernsten Handhabung in der amerikanischen Zone, die ganze Aktion ungleich konzipierter, wenn auch nicht immer ohne Härten. Man sollte indessen nicht vergessen, daß die Verantwortlichen des Dritten Reiches, für die Hunderttausende jahrelang sühnen mußten, mit ihren politischen Gegnern grausam und unmenschlich umgesprungen sind. Von einer kollektiven Bestrafung Angehöriger politischer Gruppen haben sie vermutlich aus psychologischen und propagandistischen Gründen Abstand genommen, weil sie Anhänger brauchten. Auch unsere demokratischen Lehrmeister von 1945 hätten gut daran getan, rechtzeitig zu bedenken, daß auch die Demokratie Anhänger braucht, und zwar möglichst viele.

Vertauschte Rollen

eg. In der Auseinandersetzung um den wirtschaftspolitischen Kurs haben sich die Programme der CDU und der SPD soweit angenähert, daß dem Wähler die Unterscheidung schwer fallen muß. Zweifellos ist die sozialdemokratische Form der Marktwirtschaft eine Anerkennung des Erfolges von Bundeswirtschaftsminister Erhard (CDU). Im Mittelpunkt der Erhard'schen Auffassung steht der Verbraucher und der Leistungswettbewerb, woraus sich als Folge ergeben: möglichst niedrige Preise infolge ständig steigender Produktion, und unbeschränkte Entwicklungsmöglichkeit für jede „Konkurrenz“.

Nun steht aber der Grundsatz „großer Umsatz, kleiner Nutzen“ und das Motto „freie Bahn dem Tüchtigen“ auf berufsständische Grenzen Industrie und Handel sehen in sinkenden Preisen ein Übel während der „Mittelstandsblock“ — Handwerk, Landwirtschaft und Einzelhandel — geradezu für Wettbewerbsbeschränkung, Berufssperren und Importdrosselung eintritt. Die SPD unterstützt die Forderungen des Mittelstandsblocks wodurch sie mit der Berufsbeschränkung auch materielle Aufstiegsmöglichkeiten verbaut, mit der Importdrosselung aber die Verbilligung der Lebenshaltung zugleich mit der Exportsteigerung beschränkt ganz im Widerspruch zu ihren traditionellen Zielen.

Im eigentlichen Sinne wäre heute Professor Erhard der geeignete Kandidat der „Normalverbraucher“ und Arbeiter, während die SPD sich der Interessen des Unternehmers und Bürgertums offiziell annimmt. Der Rollenwandel ist sicherlich nicht nur Wahlprogramm, sondern beruht auch auf der Entwicklung der Arbeitnehmer zu Mit-Unternehmern, die ein erhöhtes Interesse am Gewinn „ihres“ Betriebes haben. Dadurch kann es zu einem Bündnis der Produzenten gegenüber den Konsumenten kommen. Aus dem freien Käufermarkt wünschen starke Kräfte eine neue Art von Ständestaat zu machen.

Nur ein paar Zeilen

4 Eber und 14 tragende Säuen vom Typ des „mittelrahmigen, frohwüchsigen, fruchtbaren und leichtfüßigen Mehreckschweins mit entsprechenden Breiten- und Tiefenmaßen sowie guter Schinkenausbildung“ werden von rheinischen Schweinezuchtbetrieben laut Mitteilung des rheinischen Landwirtschaftsverbandes nach Luxemburg exportiert.

Von einem wildgewordenen Schafbock zu Tode geschleift wurde der Landwirt Schiebe in Friedensdorf, Kreis Neuruppin (Sowjetzone). Der Bauer hatte versucht, den Bock, der sich mit seiner Kette losgerissen hatte, wieder einzufangen. Das Tier attackierte ihn, brachte ihn zu Fall, verwickelte ihn in die lange Kette und schleppte ihn dann in wildem Galopp zu Tode.

Sektoren-Grenzverkehr fast normal

Verstärkter Volkspolizei-Einsatz / Regierungsviertel gesperrt

BERLIN. Pünktlich um Null Uhr wurde am Donnerstag, drei Wochen nach dem Ostberliner Aufstand, der Verkehr zwischen Ost- und Westberlin von den an den Sektorengrenzen stehenden Volkspolizisten wieder freigegeben. Der Fußgängerverkehr ist jetzt wieder ohne besonderen Passierscheine möglich. Kraftwagen sollen, wie ein Volkspolizeioffizier mitteilte, die Sektorengrenze künftig mit besonderen Passierscheinen passieren können, die von der Ostberliner Verwaltung ausgegeben werden.

Der Potsdamer Platz, in dessen Nähe mehrere Regierungsgebäude der Sowjetzonenrepublik liegen, ist seit Mitternacht im Gegensatz zu der früheren Regelung von der Volkspolizei für den öffentlichen Verkehr gesperrt worden. Neu ist auch, daß S-Bahn und U-Bahn nicht mehr wie früher auf der Station Potsdamer Platz halten. Am Donnerstagnachmittag zogen am Potsdamer Platz bewaffnete Sicherungsgruppen der Volkspolizei auf, die mit kurzen Abständen Posten über die ganze Breite des Platzes verteilten.

Die Regierungsgebäude in Ostberlin werden noch von Volkspolizeipatrouillen besonders bewacht. Die unmittelbar um den Gebäudekomplex des ehemaligen Luftfahrtministeriums in der Leipziger Straße liegenden Straßen sind für jeden Verkehr gesperrt.

Immer neue Verhaftungen

BERLIN. Die Jagd nach angeblichen Rädelsführern des Volksaufstandes am 17. Juni geht in der Sowjetzone weiter. So meldet das SED-Organ „Sächsische Zeitung“, daß jetzt wieder eine Reihe von „Anführern des faschistischen Putsches“ im Bezirk Görlitz festgenommen worden sei. In der Gemeinde Zodel wurden der Bauer Michel und der 18jährige Leiter der dortigen bäuerlichen Handelsgenossenschaft, Jäger, als „Hauptprovokateure“ verhaftet.

Schlußverhandlungen im Gange

Vor der Unterzeichnung des koreanischen Waffenstillstands

SEOUL. Nach dreiwöchiger Unterbrechung werden die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea heute wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen waren am 20. Juni abgebrochen worden, nachdem die Kommunisten in heftiger Form gegen die Entlassung der nichtkommunistischen nordkoreanischen Gefangenen durch die südkoreanischen Behörden protestiert hatten. Bei den Verhandlungen sind nur noch unbedeutende Punkte zu regeln, ehe das Abkommen unterzeichnet werden kann.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde am Donnerstag vom Alliierten Oberkommando bekanntgegeben. Das Datum wurde auf einer Geheimbesprechung der kommunistischen und alliierten Verbindungsoffiziere festgesetzt, nachdem die Kommunisten am Mittwoch den Vorschlag des Alliierten Oberbefehlshabers, General Clark, angenommen hatten, das Abkommen ohne Rücksicht auf die südkoreanische Opposition umgehend zu unterzeichnen, allerdings noch unter Protest. Auf der gleichen Sitzung der Verbindungsoffiziere haben die Alliierten, wie von gut unterrichteter Seite verlautete, die Kommunisten um Auskunft darüber ersucht, wann die polnischen und tschechoslowakischen Vertreter in der neutralen Viermächte-Waffenstillstandsüberwachungs-Kommission ihre Arbeit aufnehmen können. Ein Teil der Delegationen der beiden anderen neutralen Staaten, der Schweiz und Schwedens, steht bereits auf Abbruch in Tokio bereit.

Hauptgefahr überwunden

GILGIT/KASCHMIR. Die deutsch-österreichische Nanga Parbat-Expedition, die am Samstag den Gipfel des 8125 m hohen Berges bezwang, war am Mittwoch und Donnerstag damit beschäftigt, ihr Hochlager am Rakiot-Peak in Höhe von etwa 6950 m abzubauen. Dies berichtet der Pilot einer Maschine, die den Nanga Parbat umflog. Der Pilot erzählte, er habe zum Gruß mit der Maschine gewackelt, als er die Bergsteiger in dem Lager sah. Die Bergsteiger hätten gewinkt und seien vor Freude im Schnee herumgesprungen.

Noch immer wartet man in Gilgit auf Einzelheiten über den Gipfelsieg der deutsch-österreichischen Expedition. Wenn das Hochlager am Rakiot-Peak jetzt abgebaut werden kann, so bedeutet das, daß die Expedition den langen und gefährlichen Grat zwischen Silbersattel und Rakiot-Peak hell hinter sich gebracht hat. Dieser Grat war 1934 W. Merkl und drei Gefährten bei der Rückkehr vom Vorgipfel zum Verhängnis geworden. Der Abstieg vom Hochlager am Rakiot-Peak ist —

von Lawinengefahr abgesehen — nicht mehr so gefährlich.

Beurlaubungen für Kandidatur

KÖLN. Bundesinnenminister Lehr hat — einer Anregung des Deutschen Beamtenbundes entsprechend — durch einen Erlaß die Beurlaubung von Angehörigen des Öffentlichen Dienstes zur Vorbereitung ihrer Wahl zum deutschen Bundestag geregelt, teilte der Beamtenbund am Donnerstag in Köln mit.

Nach diesem Erlaß, der im Einvernehmen mit Bundesfinanzminister Schäffer ergangen ist, hat derjenige, der sich um einen Sitz im Bundestag bewirbt, Anspruch auf den zur Vorbereitung seiner Wahl erforderlichen Urlaub. Dieser Urlaub ist unter Fortzahlung des Gehaltes, der Angestelltenvergütung oder der Arbeiterlöhne zu gewähren. Als „erforderlich“ soll nach dem Erlaß des Bundesinnenministers grundsätzlich ein Urlaub für die Dauer von höchstens zwei Monaten vor dem Wahltag anzuerkennen sein. Diese Regelung gilt für die gesamte Bundesverwaltung.



Hand in Hand mit dem französischen Staatspräsidenten Auriol gingen diese beiden kindlichen Einwohner des neuerrunden französischen Ortes Tignes im Festzug anlässlich der Einweihung. Wie erinnerlich, hatten sich die Einwohner des Dorfes Tignes, das im Bereich des neuen Stausees im Rhonetal lag, seinerzeit trotz reichlicher Entschädigung geweigert, ihren Ort zu räumen. Es kam zu Protestmärschen und Tumulten, bis sich die Staatsgewalt durchsetzte. Bild: AP

Kein Gesinnungswandel

WASHINGTON. Amerikanische Sachverständige der „psychologischen Kriegführung“ sind nach einem Studium der sowjetischen Erklärungen und Maßnahmen nach dem Tod Stalins zu der Überzeugung gelangt, daß noch kein zuverlässiger Beweis für einen echten Wandel in der Haltung der Sowjets vorliegt. Die Sachverständigen sehen noch keinen Hinweis dafür, daß die Sowjetunion von ihrem Hauptziel — eine dem Krenl unterworfenen kommunistische Welt zu schaffen — abgegangen sei.

Die Sachverständigen, ein achtköpfiger, von Präsident Eisenhower zur Überprüfung der amerikanischen Informationsdienste im Ausland eingesetzter Ausschuss, haben ihre Ansichten in einem Bericht niedergelegt, den das Weiße Haus am Mittwoch auszugswise veröffentlichte. In dem Bericht heißt es, es sei das Ziel der sowjetischen Politik zunächst die Vereinigten Staaten zu isolieren und das Lager der freien Nationen zu spalten. Angesichts dieser sowjetischen Bemühungen müßten die USA und ihre Verbündeten den Aufbau ihrer militärischen Stärke fortsetzen, bis klar zu erkennen ist, daß die Sowjetunion nicht mehr bereit sei, ein Kriegsrisiko einzugehen.

Spaak Ueberstürzung unnötig

AMSTERDAM. Der belgische Sozialistenführer Paul Henri Spaak erklärte am Mittwochabend in einem Interview, die plötzliche Eile Hollands und Belgiens, die EVG-Verträge noch vor den Parlamentsferien ratifizieren zu wollen, sei unnötig. „In einigen Monaten werden zwei Unbekannte wieder eine bekannte Realität sein: Die deutschen Bundestagswahlen, die sehr bedeutend sind, werden entschieden sein, und Sowjetrußland wird sehr wahrscheinlich einen Vorschlag zur Lösung der deutschen Probleme gemacht haben.“

Unternehmer wollen Vorbild sein

BONN. Eine Gruppe führender deutscher Unternehmer, unter anderem Dr. Karl Merck (Chemische Fabrik Merck, Darmstadt), Heinrich Krumm (Goldfeld-Werke, Offenbach) und Alfred Flender (Flenderwerke, Bocholt) betonten am Donnerstag, der Unternehmer müsse durch seine persönliche und moralische Haltung als Vorbild wirken.

In Erläuterung eines „Manifestes der selbständigen Unternehmer“ wiesen sie darauf hin, daß man nicht unaufhörlich Forderungen an den Staat und die anderen richten könne, ohne gleichzeitig sich selbst strenger Zucht zu unterwerfen. Das von der Arbeitsgemeinschaft selbständiger Unternehmer, deren Vorstand sie bilden, ausgearbeitete Manifest stelle deshalb in erster Linie Forderungen an das Unternehmertum selbst. Vom Staat werde keine Hilfe, wohl aber Bewegungsraum zur Verwirklichung der Initiative verlangt.

Bombe explodiert — neun Tote. Palma de Mallorca. — Bei einer Übung spanischer Truppen im Dorf Puntido (etwa 10 km von Palma de Mallorca entfernt) explodierte eine Bombe. Ein Leutnant der Luftwaffe und acht Soldaten kamen ums Leben.

Jagdaußstellung endet mit Pleite. Frankfurt. — Die Staatsanwaltschaft hat ein Ermittlungsverfahren gegen die Veranstalter der „Deutschen Jagdaußstellung 1953“ eröffnet, die vom 28. Juni bis 5. Juli in Frankfurt lief. 299 Aussteller haben Anzeige wegen Betrugs erstattet, weil sie durch völlig falsche Vorselegungen nach Frankfurt gelockt worden seien.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Örg, Wiesbaden

(11. Fortsetzung)

„Nette Bescherung“, knurrte Simon. Draußen vor der Haustür hörte er Doi mit den Füßen scharren. Sie stieß den Schnee von den Schuhen. Der junge Hürlimann entschuldigte sich. „Wir dachten, heute käme sicher niemand herunter von der Alpe Cius. Und dann dachten wir, Vater wäre sicher längst zurück, wenn wirklich jemand den Wagen bräuhete. Er muß auch jeden Augenblick wiederkommen.“

„Was fehlt der Mug?“ Die Magd mischte sich ins Gespräch. „Diphtherie, Herr Weyprecht. Sie hat ganz bestimmt Diphtherie.“

Der junge Hürlimann berichtete, daß seine Schwester Mug seit zwei Tagen schon Fieber hätte. Vorgestern hätte sie sich plötzlich zu Bett legen müssen, und heute früh, da bekam sie mit einem Male keine Luft mehr. Da hat der Vater sie in das Auto gepackt und nach Villa gebracht. „Sie wissen ja, wie er ist, Herr Weyprecht.“

Simon wußte, daß Hürlimann vor nichts Furcht hatte, es sei denn, eines seiner beiden Kinder würde krank. Seitdem ihm die Frau gestorben war, weil es nicht gelungen war, einen Arzt rechtzeitig nach Fühl zu rufen, der eine Blutübertragung hätte vornehmen können, nachdem sie sich in der Futtermaschine verletzt, so daß sie in dem holperigen Fuhrwerk mit dem Hürlimann sie nach Villa schaffen wollte, verblüht war, seitdem hatte Hürlimann eine heillose Angst vor jeder Krankheit. Nein, die Kinder wollte er nicht auch noch verlieren, und Simon begriff ganz gut, daß er natürlich, wenn Mug krank war, einfach das Auto nahm, um sie in das

Mittelstand fordert Senat

Eine Ständevertretung soll in der Landesverfassung verankert werden

REUTLINGEN. (Eig. Bericht.) Vertreter von Wirtschaft und Berufsorganisationen forderten bei einer Besprechung am Donnerstagvormittag in Reutlingen einmütig die Schaffung eines Senates in der Verfassung von Baden-Württemberg. Beauftragte dieser Gruppen sollen mit der FDP verhandeln, um bis zur dritten Lesung der Verfassung einen Einbau des im Regierungsentwurf nicht vorgesehenen Senates noch zu ermöglichen.

Die Reutlinger Besprechung war auf Initiative der Kammern und Verbände von Baden-Württemberg einberufen worden. Dr. Paulsen, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Konstanz, gab einen Überblick über die Einstellungen der einzelnen Parteien und begründete die Forderung der Wirtschaft nach Bildung eines Senates. Nach Dr. Paulsen will die Wirtschaft einen Senat als Ständevertretung mit verfassungsmäßig festgelegten Kompetenzen.

Als Funktionen soll diese Kammer, ähnlich

wie es der bisher abgelehnte CDU-Antrag vorseht, ein Initiativrecht und ein Anhörrecht, wenn möglich sogar ein Vetorecht erhalten. Hinsichtlich der Form soll der frühere badische Landeswirtschaftsrat als Vorbild genommen werden. Das bedeutet: Keine Diäten oder Spesen für die Delegierten, die von den einzelnen Berufsgruppen und ständischen Organisationen bestimmt werden sollen.

Die Vertreter der einzelnen Gruppen sprachen sich in der Debatte für diese von Dr. Paulsen vertretenen Forderungen aus. Grundsätzlich soll versucht werden, einen Senat als Kontrollinstitution noch verfassungsmäßig zu verankern, ohne sich zunächst auf Befugnisse und Zusammensetzung endgültig festzulegen. Zur Sprache gebrachte Einwände, ein Senat vertrete primär Wirtschaftsinteressen, für die Bonn zuständig sei, oder er verlangsamen den Gang der Gesetzgebung und zeitige einen Zug zum Konservatismus, wurden von den Sprechern als nicht stichhaltig bezeichnet.

Die Spannungen CDU-FDP

Bf. BONN. Die durch mehrere Wahlkampfreden von Politikern beider Parteien entstandenen Gegensätze zwischen CDU und FDP haben sich weiter verstärkt. Dr. Schaefer, der stellvertretende Parteivorsitzende der FDP, erklärte am Donnerstag, falls die CDU/CSU ihre bisherige Agitation gegen die FDP fortsetze, könne die Gefahr eines völligen und nicht zu überbrückenden Koalitionsbruchs entstehen. Wenn der FDP ihre Stuttgarter Koalition mit der SPD vorgeworfen werde, so müsse er auf die Münchener Koalitionsregierung aus CSU und SPD hinweisen. Es sei eigenartig, daß gerade die CDU/CSU als der lauteste Rufe im Kampf für eine völlige Parteintegration heute den „entschiedensten Separatismus“ vertrete. Von maßgebenden Abgeordneten der CDU wurde zu diesen Äußerungen Schaefers erklärt, die FDP habe es sich selbst zuzuschreiben, wenn sich die CDU/CSU gezwungen sehe, sich auch mit dem Ko-

alitionspartner auseinander zu setzen. Was den Hinweis auf die Münchener Koalition betrifft, so müsse der FDP gesagt werden, daß diese Koalition, anders als die Stuttgarter Regierung, sich nicht gegen die Politik des Bundeskanzlers gestemmt habe.

„Provozierende Nominierung“

Bf. BONN. Der stellvertretende Parteivorsitzende der FDP, Dr. Schaefer, bezeichnete am Donnerstag die Nominierung des im Zusammenhang mit dem Fall Naumann oft genannten Dr. Achenbach für die Bundestagswahlen als „eine Provokation“. Der Bundesvorstand der FDP hoffe jedoch, daß der Nordrheinwestfälische Landesverband die Nominierung durch den Essener Kreisverband der FDP rückgängig machen könne. Nach Auffassung des Bundesvorstandes der FDP gehe es weder bei noch nach den Bundestagswahlen eine Tolerierung von FDP-Politikern, die in irgend einer Form die umstürzlerischen Planungen Naumanns unterstützt hätten.

Kleine Weltchronik

Spanien und Deutschland. München. — Spanien und der größte Teil der Ibero-amerikanischen Länder seien vielleicht die einzigen in der Welt, die von Göttern der Liebe und Freundschaft gegenüber Deutschland besetzt seien, sagte Prof. Manuel Manzanera Sampelayo von der Universität Madrid in einem Vortrag vor der Hochschule für politische Wissenschaften in München.

Adenauer führt CDU-Landesliste Hessen an. Frankfurt. — Bundeskanzler Adenauer wird bei den Bundestagswahlen neben seiner Kandidatur für die direkte Wahl in Bonn-Stadt und -Land auch als erster Kandidat der hessischen CDU-Landesliste nominiert werden. Es wurde betont, daß die Kandidatur Adenauers in Hessen, im einzigen, rein sozialdemokratischen Bundeslande, eine echte politische Bedeutung habe.

Churchill regiert telefonisch. London. — Sir Winston Churchill hat sich in seinem „Zwangsurlaub“ bereits so erholt, daß er „telefonisch regiert“, wie an unterrichteter Londoner Stelle verlautet. Unter Hinweis auf diese Erfahrung seiner Minister werden alle Kombinationen über Rücktrittsabsichten Churchills zurückgewiesen.

Café „Greco“ bedroht. Rom. — Wechselschulden in Höhe von 12 Millionen Lire (84 000 DM) gefährden die Existenz des berühmten Cafés „Greco“ in Rom, des ältesten italienischen Kaffeehauses, in dem schon Goethe und Liszt, Gogol und Thorwaldsen, Richard Wagner und Berlioz ihre Kaffees zu schlürfen pflegten. Maler und Bildhauer aus aller Welt haben sich solidarisch zur Rettung des Cafés zusammengetan.

Auch Ungarn hebt Arbeitsdisziplinengesetze auf. Budapest. — Die neue ungarische Regierung hat Gesetze aufgehoben, die die Bestrafung von Arbeitern ermöglichten, die zu spät zur Arbeit kamen, unentschuldig der Arbeit fernblieben, oder den Arbeitsplatz ohne Genehmigung wechselten. Auch in der Tschechoslowakei ist vor wenigen Tagen ein Gesetz aufgehoben worden, das verschärfte Strafen für „Arbeitsbummelanten“ vorsah.

Bücher kommunistischer Autoren wieder zugelassen. Washington. — Das USA-Außenministerium hob das Verbot, Bücher kommunistischer Autoren in den Bibliotheken des amerikanischen Informationsdienstes im Ausland zu verwenden, teilweise auf.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Ende des Zweimächtesystems

Die amerikanische Nachrichtenzeitschrift „New Yorker“ schreibt in einem groß aufgemachten Artikel:

„Die Zweimächte-Beherrschung der Welt durch die USA und Rußland wird schwächer. Sie wird schließlich zu Ende gehen. Das bedeutet eine grundlegende historische Veränderung. Es bedeutet, daß die amerikanische Außenpolitik der neuen Lage angepaßt werden muß. Leitende Beamte erklären in privater Eigenschaft, die USA müßten sich jetzt auf die Tatsache einstellen, daß sich der größte Teil der Welt darauf vorbereitet, seinen eigenen Weg zu gehen. Unsere Verbündeten verlassen sich plötzlich auf ihre eigene Kraft. Sie sind weniger abhängig von amerikanischer Hilfe. Die sowjetischen Satelliten werden aufwässiger, weniger furchtsam vor dem Krenl.“

Dies bedeutet, daß das Zweimächte-System schließlich von einem System mehrerer Machtgruppen abgelöst wird. Die Neugliederung hat gerade begonnen. Der Tag kommt, an dem die USA ihren Verbündeten nicht mehr sagen können: wenn Ihr nicht für uns seid, dann seid Ihr gegen uns. Glücklicherweise trifft dasselbe auf die Russen zu. Diese Entwicklung deutet auf neue Bündnisse, neue Machtkämpfe hin — in gewisser Hinsicht auf die Rückkehr zur altmodischen Machtpolitik.“

Nur „Beachtung“ des Konkordats

STUTTGART. Eine förmliche Anerkennung des Reichskonkordats von 1933 in der Landesverfassung von Baden-Württemberg sei nicht unbedingt erforderlich, schreibt das in Stuttgart erscheinende katholische „Deutsche Volksblatt“ am Donnerstag in einem Beitrag von besonderer Seite. Was man aber als Mindestmaß verlangen müsse, sei das eine, daß die Verfassung dem Reichskonkordat nicht widerspreche. Als Beispiel wird in dem Artikel die Verfassung des früheren Landes Württemberg-Hohenzollern angeführt. Sie habe zwar keine ausdrückliche Anerkennung des Reichskonkordats enthalten, dafür aber seine Schulbestimmungen in den wesentlichen Punkten übernommen.

Fackelzug fand doch statt

GÖTTINGEN. Bei einem Fackelzug, den die Göttinger Korporationen anlässlich der 1000-Jahrfeier der Stadt in vollem Couleur veranstalteten, kam es am Mittwochabend zu Zwischenfällen, als etwa 100 Angehörige der Freien und Sozialistischen Studentengruppen den Ablauf des Zuges zu stören versuchten. Ein starkes Polizeiaufgebot war nötig, um dem Zug, der selbst in völliger Ordnung mit Musik durch die Straßen marschierte, den Weg freizumachen. Der Fackelzug fand statt, obwohl Rektor und Senat der Universität und der Rat der Stadt Göttingen in öffentlichen Erklärungen ihre Ablehnung des Vorhabens zum Ausdruck gebracht hatten.

Die korporationsfeindlichen Demonstranten wurden von Personen, die teilweise nach Auskunft der Polizei als „Schläger“ bekannt sind, angegriffen, einige ihrer Transparente wurden zerrissen. Die nach tausenden zählenden Zuschauer, die die Straßen säumten sprühen nicht mit Beifall für die Mitglieder der farbtragenden Verbindungen.

Deutscher Alpenverein unterstützt nachträglich. München. — Der Vorstand des Deutschen Alpenvereins, der der erfolgreichen deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition jede Unterstützung untersagt hatte, weil sie unzureichend vorbereitet sei, hat die Expedition nunmehr „zur größten Tat deutscher Bergsteiger im Ringen um die Weltberge“ telegraphisch beglückwünscht und ihr nachträglich einen „namhaften Betrag“ zur Verfügung gestellt.

der aus der Küche kam. Wenn er sie hatte... gut, dann sollte er. Sie aber gab deswegen nicht nach. Nein, jetzt nicht mehr. Denn jetzt war das Maß voll. Und Doi... wenn Doi nicht verstand, was sie zu tun hatte, dann mußte man es ihr zeigen und beibringen.

Ganz alt sah Karolin aus mit der scharfen Falte, die ihr von der Nase zu den Mundwinkeln lief. Alt und böse. Aber gleichzeitig weinte etwas in ihr. Ganz tief drinnen, da weinte es. Weil sie allein war und hilflos trotz allem und sehnsüchtig, ohne Erfüllung zu finden. Und verlassen. Und geschlagen von dem, den sie liebte.

Früher hatte sie einmal versucht, gleichgültig zu werden. Sich aus nichts etwas zu machen. Die Eifersucht zu ersticken mit Großmut. Aber sie konnte es nicht. Sie brachte es nicht fertig. Wohl schwieg sie die meiste Zeit. Wohl sagte sie nur selten etwas. Aber das Gefühl, das Herz konnte sie nicht zum Stillsein zwingen, und er sah ihr ihre Vorwürfe an.

Eine Uhr an der Wand schlug Fünf. Herrgott, und Hürlimann war noch nicht da. Doi stieß sich vom Tisch ab, ging unvermittelt aus der Stube, aus dem Haus, stappte den Hof hindurch und bis zur Straße. Die Straße war leer. Und es dämmerte schon. Mit einem Male war Simon hinter ihr. „Noch nichts zu sehen?“ fragte er.

„Nein, nichts.“

„Der Nebel ist schon ganz dick.“

Doi schwieg. Sie standen nebeneinander und starrten die Straße entlang, die bald eine Biegung machte und hinter den Krümmungen des Hüglberges, um dessen Fuß sie lief, verschwand.

Nach einer Weile sagte Doi heiser. „Ich halte es nicht mehr aus, wie sie da hockt und starrt, sie macht mich verrückt.“ Simon antwortete nicht. Er stand zwei Meter neben Doi und blickte die Straße entlang.

„Ich wette, daß sie jetzt am Fenster lehnt, und hinter den Berberitzen heraus darauf lauert, was wir tun.“ — „Wahrscheinlich.“

(Fortsetzung folgt)

Fang' alle Tage schwungvoll an — ernähr' Dich richtig, denk' daran!

Täglich **SANELLA** mit Vitaminen A und D und feinstem Hühner-Eigelb

Täglich **SANELLA** sie schmeckt so gut!

Für Abgabe im ganzen Land

Freiburg. Die Vorsitzenden der drei Bauernverbände in Baden-Württemberg forderten zu Beginn dieser Woche in einer Arbeitstagung bei Freiburg erneut, daß die Landwirtschaftsabgabe auf das ganze Bundesland ausgedehnt wird.

Der Vorsitzende des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Schill, legte in der gleichen Tagung ein Siebenpunkteprogramm für die Bekämpfung der Rindertuberkulose in Südbaden vor. In dem Programm, das auch von den Vertretern der übrigen Bauernverbände gebilligt wurde, werden die südbadischen Landwirte aufgefordert, Nutzvieh nur noch in den Gebieten zu kaufen, die die Kennzeichnungspflicht der positiven Reagenzen durch Lochung im rechten Ohr der Tiere eingeführt haben.

Aus Südwürttemberg

Kandidiert Renner in Reutlingen?

Reutlingen. Der ehemalige badisch-württembergische Justizminister Viktor Renner wird bei den kommenden Bundestagswahlen voraussichtlich im Wahlkreis Reutlingen-Tübingen für die SPD kandidieren. Nachdem der bisherige Mandatsträger, der Reutlinger Oberbürgermeister Kalbfell, wegen Amtsüberlastung und aus gesundheitlichen Gründen auf eine Kandidatur verzichtet hat, konnte jetzt Viktor Renner...

Haarwäsche - viel einfacher!

Warum wird in mehr und mehr Familien das Haar nur noch mit Schauma gewaschen? Dieses Tubenschampoo von Schwarzkopf verkürzt die Waschzeit. Aus der kleinen Schauma-Tube bilden sich im Nu Berge von schäumender, gründlich reinigendem Schaum. Und wie schön wird Ihr Haar!

Zur Haarwäsche

SCHWARZKOPF

ner, der bereits in Balingen-Ebingen zugesagt hatte, für Reutlingen gewonnen werden. Der Kandidatur Renners muß allerdings noch die Wahlkreisversammlung der SPD zustimmen, die in Kürze einberufen wird. Der Wahlkreis Reutlingen-Tübingen ist der einzige in Südwürttemberg, in dem die SPD bei der ersten Bundestagswahl einen Kandidaten in direkter Wahl durchgebracht hat.

Auch das wurde berichtet

Das „stille Örtchen“ meiden mußte in diesen Tagen eine Lehrersfamilie aus Tübingen in Südbaden, da sich dort ein großer Bienenstich niedergelassen hatte. Der Schwarm war zuerst in das Wohnhaus eingedrungen, aus dem die Bewohner schleunigst Reißaus nahmen. Anscheinend fühlte sich die Bienenfamilie hier nicht recht wohl, so daß sie in das gewisse Örtchen übersiedelte. Dem Hausherrn blieb nichts anderes übrig, als einen Fachmann zu holen, der den Bienenstich ausräucherte.

In einem Haushalt des Kreises Saulgau bemerkten Mutter und Tochter, daß sich seit einiger Zeit ihre an einem bestimmten Platz aufbewahrten Schleckerle von Tag zu Tag auf unerklärliche Weise verringerten. Schließlich dachte man, daß hier Mäuse am Werk sein müßten und sich als unerwünschte Teilhaber betätigten. Also wurden unweit der Süßigkeiten eine Mause Falle aufgestellt. Der Süßigkeitenliebhaber ging auch prompt in die Falle. Es war der Gette und Vater, der mit zwei in der Falle eingeklemmten Fingern „beichtete“, daß er sich bisher immer seinen stillen Anteil an den Süßigkeiten der beiden Frauen geholt habe.

Mit einem Hechtsprung stürzte sich ein 25-jähriger Mann in die „kleine Isar“ bei München. Unten angekommen, schien ihn das kalte Bad wieder erfrischt zu haben. Laut begann er zu brüllen und zu schreien. Immer aber schwamm er im Kreis herum und dachte nicht daran, aus dem Fluß herauszukommen. Beamte der Funkstreife, die ihn an Land bringen wollten, erhielten von dem Selbstmörder einige Boxhiebe. Nur mit vereinten Kräften gelang es, ihn ans Ufer zu ziehen.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 8. Juli

Auftrieb 14 Ochsen, 37 Bullen, 30 Kühe, 16 Färsen, 5 Kälber, 88 Schweine, 2 Schafe. Marktverlauf: langsam, Kälber und Schweine geräumt, Großvieh größerer Überstand, Preise in allen Gattungen rückläufig.

Eine ganze mittlere Stadt ist gebaut worden

10 000 neue Wohnungen durch das „Evangelische Siedlungswerk in Deutschland“

Stuttgart. Das „Evangelische Siedlungswerk in Deutschland“ hat seit 1950 in seinen vier regionalen kirchenspezifischen Siedlungsträgern in der Bundesrepublik und in Westberlin rund 10 000 Wohnungen gebaut. Wie anlässlich der Mitgliederversammlung des Evangelischen Siedlungswerks am Dienstag in Stuttgart bekanntgegeben wurde, ist diese Leistung, die dem Umfang einer mittleren Stadt gleichkommt, bei einem Bauwert der Wohnungen von rund 140 Millionen DM durch einen Beitrag von 4,9 Millionen DM an kirchlichen Mitteln angeregt worden. Auf die Mithilfe ausländischer Spenderkirchen entfallen dabei rund 2 Millionen DM.

Das finanzielle Leistungsvermögen der evangelischen Kirche wird darüberhinaus besonders durch den Wiederaufbau und den Neuaufbau von Kirchen und Gemeindehäusern in Anspruch genommen. 85 Prozent aller bisher erstellten Wohnungen sind Eigenheime und Kleinsiedlungen, die allen Bevölkerungskreisen bei entsprechender Eigenleistung offenstehen. Nach dem Bauzustand von Ende 1952 liegt die evangelische Landeskirche vor der rheinischen und württembergischen Landeskirche mit ihren Leistungen an erster Stelle.

Stuttgart. Wie aus Kreisen des Landtages verlautet, werden sich die zuständigen Stellen demnächst intensiv mit dem Neubau des Landtagsgebäudes befassen. Regierungspartei und Opposition sind sich diesmal darüber einig, daß die Zustände in der Heusteigstraße auf die Dauer unmöglich sind und eine gedeihliche Parlamentsarbeit beeinträchtigen. Schon vor langer Zeit ist bekanntlich der Entschluß gefaßt worden, ein Preisausschreiben zu erlassen, an dem sich alle in Baden-Württemberg ansässigen Architekten beteiligen können. Neuerdings hat sich auch Professor Bonatz für das Projekt interessiert.

Zwei Plätze kommen in Frage. Einmal der des früheren Interims-Theaters zwischen dem Neuen Schloß und dem Staatstheater. Zum andern ist daran gedacht, eventuell den Wiederaufbau des Neuen Schlosses den Zwecken des Landtags dienlich zu machen. Dieses Projekt wird besonders von Professor Bonatz befürwortet. Allerdings dürfte — auch nach den Erfahrungen, wie sie beispielsweise in München gemacht worden sind — der Wiederaufbau einer Ruine teurer werden als ein von vornherein geplantes Gebäude, das unmittelbar auf die Zwecke des Landtags zugeschnitten ist. Es ist daran gedacht, die Vorarbeiten einschließlich des Preisausschreibens so zu beschleunigen, daß etwa Mitte nächsten Jahres der Bau in Angriff genommen werden kann, gleichgültig, für welchen Platz die endgültige Entscheidung fallen wird.

Baubeginn in einem Jahr?

Stuttgart. Die Berufschancen künftiger Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen sind wenig aussichtsreich. In einem Vortrag vor dem „Württembergischen Frauenparlament“ am Mittwoch erklärte Regierungsrat Dr. von Hauff vom Stuttgarter Landesarbeitsamt, auch Volkswirtinnen hätten nicht soviel Möglichkeiten, wie allgemein angenommen werde, da es mittlerweile bereits mehr Studenten der Volkswirtschaft gebe, als die Industrie aufnehmen könne. Ein ausgesprochener Mangel herrsche jedoch an Lehrerinnen, an voll ausgebildeten Dolmetscherinnen und Bibliothekarinnen. Juristinnen fehlten vor allem in der Verwaltung. Der Beruf der Rechtsanwältin dagegen sei überbesetzt.

Stuttgart. Die Fleischerei-Fachausstellung, die am Samstag auf dem Killesberg eröffnet wurde, findet allgemein großes Interesse. Allein aus dem Ausland sind bis jetzt 3000 Besucher erschienen. Auch die Aussteller äußern sich über ihre geschäftlichen Erfolge sehr zufrieden. Das kommende Wochenende bringt auf dem Killesberg das große Bundessingen des Fleischersängerbundes.

Fleischerei-Fachausstellung gut besucht

Stuttgart. Die Berufschancen künftiger Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen sind wenig aussichtsreich. In einem Vortrag vor dem „Württembergischen Frauenparlament“ am Mittwoch erklärte Regierungsrat Dr. von Hauff vom Stuttgarter Landesarbeitsamt, auch Volkswirtinnen hätten nicht soviel Möglichkeiten, wie allgemein angenommen werde, da es mittlerweile bereits mehr Studenten der Volkswirtschaft gebe, als die Industrie aufnehmen könne. Ein ausgesprochener Mangel herrsche jedoch an Lehrerinnen, an voll ausgebildeten Dolmetscherinnen und Bibliothekarinnen. Juristinnen fehlten vor allem in der Verwaltung. Der Beruf der Rechtsanwältin dagegen sei überbesetzt.

Medizinerin wenig aussichtsreich

Stuttgart. Die Berufschancen künftiger Medizinerinnen und Naturwissenschaftlerinnen sind wenig aussichtsreich. In einem Vortrag vor dem „Württembergischen Frauenparlament“ am Mittwoch erklärte Regierungsrat Dr. von Hauff vom Stuttgarter Landesarbeitsamt, auch Volkswirtinnen hätten nicht soviel Möglichkeiten, wie allgemein angenommen werde, da es mittlerweile bereits mehr Studenten der Volkswirtschaft gebe, als die Industrie aufnehmen könne. Ein ausgesprochener Mangel herrsche jedoch an Lehrerinnen, an voll ausgebildeten Dolmetscherinnen und Bibliothekarinnen. Juristinnen fehlten vor allem in der Verwaltung. Der Beruf der Rechtsanwältin dagegen sei überbesetzt.

1,5 Millionen DM Überschwemmungsschäden

Böblingen. Der Gemeinderat von Waldenbuch, Kreis Böblingen, wo am vergangenen Samstag ein schweres Unwetter zu großen Überschwemmungen geführt hat, stellte einen Dringlichkeitsantrag auf Staatshilfe, da die Stadt die auf 1,5 Millionen DM geschätzten Schäden allein nicht beheben kann. Die von der hochgehenden Aich mitterlössene Eisenbahnbrücke wird allein 100 000 DM Wiederaufbaukosten benötigen. Ein Stuttgarter Verlag hat durch die Vernichtung von 20 000 Lexikonbänden, die in einem Gebäude in Waldenbuch lagerten, einen Schaden von rund einer halben Million DM erlitten.

wagen selbst rollte eine Böschung hinunter, wobei er sich mehrere Male überschlug. Der Fahrer erlitt lebensgefährliche Verletzungen. In den Fahrstuhl gestürzt ist ein 76-jähriger Mann im Krankenhaus Schweningen/N. Er starb einen Tag später an dem erlittenen Schädelbruch. Einem Herzschlag erlag am Dienstagabend ein 17 Jahre altes Mädchen aus Hirsau, als es im Werkkanal einer 3 Kilometer von Calw entfernten Baumwollspinnerei badete. Die Leiche wurde sechs Stunden später am Rechen des Werks angefahren.

Von einem 10 Zentner schweren Bauaufzug tödlich getroffen wurde ein 20-jähriger Bauarbeiter in Pforzheim. Der Mann war erst zwei Tage auf der Baustelle beschäftigt.

phibien und Säugetieren nach New York zurückgekehrt. Der Immermann-Literaturpreis der Stadt Düsseldorf wurde dem jetzt in Überlingen am Bodensee lebenden Schriftsteller Georg Friedrich Jünger verliehen.

Die Kreuzgangkonzerte im Alpirsbacher Kloster erfreuen sich auch in diesem Jahr großer Beliebtheit. Nach dem Stuttgarter Kergl-Quartett spielte nun das Ludwigsburger Kammerorchester vor über 500 Zuhörern, die sich aus der näheren und weiteren Umgebung zu diesen Konzerten einfanden. Dem Kreuzgang wird eine besonders stimmungsvolle Akustik nachgerühmt.

Kurze Umschau im Lande

Fünf Schwerverletzte kommen auf das Konto eines Pkw-Fahrers, der an der Autobahnautofahrt bei Ludwigsburg ein anderes Fahrzeug anfuhr, dessen Vorfahrtsrecht er mißachtete. Von den sieben Insassen der beiden Wagen mußten fünf mit schweren Verletzungen in Krankenhäuser gebracht werden.

Beim Überqueren der Straße wurde in Ravensburg ein 87-jähriger Mann von einem Motorradfahrer auf die Straße geschleudert. Der Mann erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, der er am folgenden Tag erlag.

Beim Überholen eines Motorrads streifte ein Pkw. auf der Bundesstraße 27 zwischen Heilbronn und Neckaraulm die Bordkante des linken Radfahrwegs und geriet ins Schleudern. Dabei erlitt das Fahrzeug einen Radfahrer, der stürzte und schwer verletzt wurde. Der Kraft-

Kulturelle Nachrichten

Das Württembergische Landesmuseum in Stuttgart zeigt gegenwärtig Wandteppiche (Gobellins) des 17.-19. Jahrhunderts aus den ehemaligen Residenzschlössern Stuttgart und Ludwigsburg, die eine eindrucksvolle Vorstellung vom Schmuck der Innenräume in der Barockzeit zu geben vermögen.

Im Schloß des Grafen Zeppelin in Aschhausen im Kreis Künzelsau wird demnächst ein Zeppelin-Museum eröffnet.

Eine amerikanische naturwissenschaftliche Expedition, welche die Bahama-Inseln bereist hat, ist mit einer Ausbeute von etwa 50000 Insekten und Spinnen, 2700 Reptilien, Am-

Pöks und Putz



Pöks geht über eine Straße und hält trotzdem seine Nase in die Höhe, weil er Freund Klaus oben sieht im Nachbarhaus. Schutzmann Putz, den kränkt das sehr: „Augen auf hier im Verkehr!“ ruft er. „Blick nach beiden Seiten stets beim Fahrbahnüberschreiten!“ Wer sich so wie du gebärdet, der ist jederzeit gefährdet, nur wenn man auf Vorsicht hält wird kein Unheil angestellt!

Merkt euch deshalb, bitte sehr: Augen auf im Stadtverkehr!

Aus Nordwürttemberg

Bundestreffen der Schwabenvereine

Heilbronn. Zum erstenmal nach dem Krieg treffen sich die Schwabenvereine außerhalb Württembergs in der alten Heimat. Als Treffpunkt wurde für das kommende Wochenende Heilbronn auserwählt. Das Programm sieht für Sonntag nachmittag 14 Uhr einen großen Festzug und um 16 Uhr einen „bunten schwäbischen Nachmittagsvor“. Am Festzug beteiligen sich etwa 80 Gruppen. Das Programm des „bunten schwäbischen Nachmittags“ wird vom Süddeutschen Rundfunk und von Mitgliedern der Schwabenvereine besteuert. Am Samstag- und Sonntagabend wird im Deutschordenshof Kleists „Küchen von Heilbronn“ gespielt.

Mergenthaler-Geburtshaus wird neu gebaut

Mergenthal. Das Kuratorium zur Erhaltung des Geburtshauses von Othmar Mergenthaler, dem Erfinder der Linotype-Setzmaschine, in Hachtel, Kreis Mergenthal, hat in seiner ersten Sitzung in Stuttgart dieser Tage einstimmig beschlossen, das alte 400-jährige Gebäude abzubauen. An seiner Stelle soll ein den Gesamtcharakter des Geburtshauses berücksichtigendes neues Gebäude errichtet werden.

Aus Baden

Taxifahrer fordern Pistolen

Heidelberg. Die Fahrer der Heidelberger-Taxen forderten am Mittwoch Maßnahmen zum Schutz ihres Lebens. Sie verlangen vor allem, daß sie Pistolen erhalten. Ferner halten sie es für notwendig, daß der Fahrgast vor Antritt einer Fahrt seine Personalausweis vorlegt und bei der Taxiorganisation das Fahrgeld im voraus einahlt. Personen, die Taxifahrer angreifen, sollen besonders schwer bestraft werden.

Brustoperation immer riskant

Heidelberg. Die Klage einer amerikanischen Armeehelferin, die für eine nach ihrer Ansicht mißlungene Schönheitsoperation 250 000 DM Schadensersatz verlangte, wurde am Mittwoch vom amerikanischen Militärgericht in Heidelberg abgewiesen. Der Heidelberger Chirurg Professor Dr. Bauer hatte bei der 33-jährigen Amerikanerin im Juni 1950 eine Brustoperation vorgenommen. Später trat eine Thrombose auf, die zu einem einseitigen Gewebestod führte.

Das Gericht verwies auf das ärztliche Gutachten eines Basler Spezialisten für plastische Chirurgie, nach dem bei 5-8 Prozent der Brustoperationen Komplikationen eintreten. Es sei erwiesen, daß Prof. Bauer die Klägerin vor der Operation auf dieses Risiko hingewiesen habe.

Seine Möbel verheizt

Säckingen. Ein 41 Jahre alter, bisher nicht vorbestrafter Umiedler aus Jugoslawien wurde am Mittwoch vom Amtsgericht Säckingen zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt. Bei seiner Einweisung in eine Flüchtlingswohnung war der Angeklagte ohne Möbel erschienen. Auf seinen Antrag wurden ihm dann von den Behörden die notwendigen Einrichtungsgegenstände bewilligt. Später stellte sich heraus, daß der Angeklagte im Besitz von Möbeln war, die jedoch vor der Einweisung verheizt, weil er hoffte, auf billige Weise in den Besitz neuer Sachen kommen zu können. Die Strafe soll nach den Worten des Gerichtsvorsitzenden alle Flüchtlinge davor warnen, falsche Angaben zu machen.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage: Freitag veränderliche Bewölkung mit einzelnen Schauern oder Gewittern. Weiterer Temperaturrückgang. Höchsttemperaturen nicht mehr über 20 Grad. Winde auf West bis Nordwest drehend. Samstag Abnahme der Schauerhäufigkeit und allmählicher Bewölkungsrückgang. Höchsttemperaturen um 20 Grad.

Advertisement for POSA cigarettes. Features an image of a cigarette pack and a single cigarette. Text includes '4 1/2 30 1/2', 'POSA', 'Qualitätsbeständig', 'ECHTE VIRGIN-UND ORIENT-TABAKE IN STETS GLEICHBLEIBENDER MISCHUNGSGÜTE'.

Konsolidierung des Aufschwungs

Bundeswirtschaftsministerium nach wie vor optimistisch / Immer noch Kapitalmangel

Die Frage nach der weiteren Konjunkturaufschwung, die angesichts des bevorstehenden Endes des Korea-Krieges vielfach mit Skepsis beurteilt wird, wird in dem neuesten Lagebericht des Bundeswirtschaftsministeriums dahingehend beantwortet, daß eine Konsolidierung des Frühjahrsaufschwungs in den jahreszeitlichen üblichen Bahnen festzustellen sei.

Eine solche Prognose stimmt zwar beruhigend, aber darf man sie so ohne weiteres wagen? Es ist zwar richtig, daß der wirtschaftlichen Expansion keine Hemmnisse mehr in der Versorgung mit Kohle, Energie, Stahl und ausländischen Rohstoffen entgegenstehen.

pitamarkt abhängt, zeigt die Lage bei Kohle und Stahl. Hier bildet sich langsam eine Markt-konstellation heraus, in der durch das Wachsen der Halbenbestände im Bereich der Montage-gemeinschaft die Preise unter Druck kommen und eine Tendenz zur Einschränkung der Produktion bemerkbar wird.

Von der Absatzlage her gesehen, kann die Si-

5,7 Milliarden DM Spareinlagen

Welterhin günstiger Verlauf der monatlichen Einzahlungsüberschüsse

BONN. Die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen sind bis Ende Mai 1953 auf insgesamt 5,7 Milliarden DM angestiegen. Wie die Arbeits-gemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giro-verbände und Girozentralen e.V. mitteilt, war die Entwicklung im Monat Mai mit 107 Millionen DM Einzahlungsüberschuß gegenüber 126,4 Millionen DM im April unverändert günstig.

Ein Vergleich der Größenklassen der Sparkassenbücher Ende 1951 mit Ende 1952 führt die Arbeitgemeinschaft zu der interessanten Fest-stellung, daß sich die Summe der Spareinlagen 1952 um 46 Prozent, die Zahl der Sparbücher jedoch nur um sechs Prozent erhöht habe.

tion der Wirtschaft nicht ungünstig beurteilt werden. Die Zunahme der Beschäftigten sowie die Lohn- und Gehaltserhöhungen werden neben der unterdessen in Kraft getretenen Kleinen Steuerreform die Kaufkraft der Massen weiter stärken, so daß die Binnenkonjunktur gegenüber dem noch in der Entwicklung unklaren Außenhandel konjunkturell positiv wirken kann.

Der leichte Preisdruck auf den Weltmärkten wird allerdings infolge Erreichens der Stützungs-grenze bei einer wachsenden Zahl von Produkten nach-lassen, wobei viel davon abhängt, ob es in Ame-rika gelingt, die bisherige Konjunkturstütze der Rüstungsproduktion durch den zivilen Erzeu-gungssektor ersetzen zu können.

Die Durchschnittseinlage pro Sparkassenbuch habe sich Ende 1952 auf 293 DM gegenüber 210 DM Ende 1951 belaufen. Auf den Kopf der Bevöl-kerung entfielen Ende 1952 fast genau 100 DM Spareinlagen bei Sparkassen gegenüber 69 DM Ende 1951.

Wirtschaftsfunk

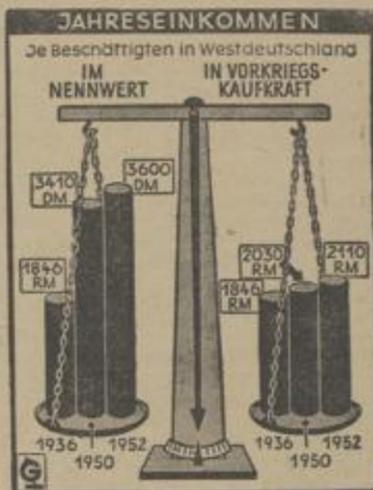
Nach offiziellen Verlautbarungen des ägyptischen Finanzministeriums beabsichtigt die ägyptische Regierung, die Ausgabe von Einfuhrkontingen-zen für deutsche Waren solange zu unterbinden, bis ein Ausgleich in der Zahlungsbilanz der beiden Länder erzielt ist.

Die Münchner Besprechungen des gemischten deutsch-österreichischen Regierungsausschusses haben am Mittwoch zum Abschluß einer Warenverkehrsvereinbarung zwischen beiden Län-dern für die Zeit vom 1. Juli 1953 bis zum 30. Juni 1954 geführt. Darin sind insbesondere die beider-seitigen Einfuhrkontingente festgelegt.

Das neue deutsch-amerikanische Doppelbe-steuerungsabkommen, bezieht sich aus-schließlich auf die Besteuerung von Einkommen, wie die Gesellschaft zur Förderung des deutsch-amerikanischen Handels mitteilt. Hiervon werden in den USA die gewöhnliche Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Übergewinnsteuer be-rührt. An deutschen Steuern unterliegen Einkom-mensteuer, Körperschaftsteuer und das Notopfer Berlin der Vereinbarung.

Einkommen auf der Waage

Die fünfzehn Millionen nichtselbständig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte, Beamte) der Bundesrepublik bezogen 1952 an Löhnen und Gehältern durchschnittlich je Kopf 3600 DM. Verglichen mit dem Jahreseinkommen von 1936 (1846 RM) verdienten sie also 1952 dem Geldnennwert nach fast doppelt so viel. Daß sie sich damit nicht auch doppelt so viel kaufen konnten, liegt an den ebenfalls gestiegenen Preisen. Die echte



Kaufkraftsteigerung des heutigen Einkommens gegenüber der Vorkriegszeit läßt sich durch Ver-gleich mit den Preiserhöhungen an Hand der Le-benshaltungskosten ermitteln; sie beträgt für den Durchschnitt der Beschäftigten vierzehn Prozent, das heißt rund ein Siebtel. In der Verbesserung ihres Einkommens kamen die Be-schäftigten der Industrie in der Nachkriegszeit am günstigsten weg. 1936 belief sich das Durch-schnittsjahreseinkommen bei den Beschäftigten in der Industrie auf 1793 RM, bei den Arbeit-nehmern außerhalb der Industrie auf 1832 RM. 1952 jedoch lag der Industriebeschäftigte mit 3591 DM beträchtlich über dem Einkommen des nichtindustriellen Arbeitnehmers, der im Durch-schnitt 3410 DM bezog.

Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. Energie-Versorgung Schwaben AG. — Die Hauptversammlung, in der 11 Aktionäre mit 59,53 Millionen DM Kapital vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1952 und setzte die Di-vidende auf wieder 4 Prozent fest. Generaldirektor Dr. Pirrung, der sein Mandat als Vorsitzender des Vorstandes zur Verfügung gestellt hat und in den Aufsichtsrat übertritt, gab einen Überblick über die heutige Lage des Unternehmens und die kommen-den Aufwendungen, die bis zum Jahr 1950, in dem man einen Jahresumsatz von 3 Milliarden kWh er-reichen will, rund 200 Millionen DM betragen wer-den. Dr. Pirrung führte weiter aus, daß die EVS

zurzeit 1,3 Millionen Einwohner direkt mit Strom versorgt. Der Strom wird zu 60 Prozent aus Dampf-kraftwerken und 40 Prozent aus Wasserkraftwerken bezogen. 20 Prozent des aus Dampfkraftwerken be-zogenen Stroms kommen vom Rheinisch-Westfäl-ischen Elektrizitätswerk und 19 Prozent der aus Wasserkraft gewonnenen Energien von den Vorch-linger Illwerken. Im Lande selbst werden 51 Pro-zent beschafft. An Stelle des ausgeschiedenen Ge-neraldirektors Dr. Pirrung wurde Dr. Hermann Lüt-tinger zum Vorsitzenden des Vorstandes bestimmt.

NÜRNBERG. 15 Prozent Prämienrückvergütung bei „Nürnberger“. — Die Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg, verteilt an ihre Ver-sicherten in der Kraftfahrpflichtversicherung für das Geschäftsjahr 1952 wiederum eine Rückver-gütung von 15 Prozent der Jahresprämie bei schaden-freiem Verlauf. Die Auszahlung erfolgt, sobald der Gewinnplan vom Bundeswirtschaftsministerium genehmigt ist.

BIETIGHEIM. Deutsche Linoleum-Werke Aktien-gesellschaft. — Auf der Hauptversammlung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrats den anwesenden Ak-tionären, die ein Aktienkapital von 12,42 Millionen DM vertraten, eine eingehende Erläuterung zum Jahresbericht für 1952. Die Versammlung genehmigte anschließend einstimmig den Abschluß und setzte die Dividende auf 8 (8) Prozent für das im Mai 1952 um 5 auf 18 Millionen DM erhöhte Aktienkapital fest.

STUTTGART. Mercedes-Benz Lizenz für Fiat. — In Turin wurde dieser Tage ein Lizenzvertrag zwi-schen der Daimler-Benz AG und Fiat über die Her-stellung der Mercedes-Benz Motortypen MB 820 und MB 836 in Italien unterzeichnet.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 7. Juli 1953

Brotpreise blieben unumstößlich. Die Verhandlungen mit der EVS wegen der Aufnahme von Braugerste sind noch im Gange. Effektive Abschlässe wurden noch keine getätigt, da die Qualitätsansprüche im Hinblick auf den letztjährigen Ernteausfall hoch ge-stellt sind. Das Mehlgeschäft hat leicht angezogen. Die Preise haben sich nicht geändert. Weizenkleie und Futtermehl sind vernachlässigt. Weizenmehl und Futtermehl sind vernachlässigt. Weizenmehl und Futtermehl sind vernachlässigt. Weizenmehl und Futtermehl sind vernachlässigt.

Quer durch den Sport

Goyoaga und Thiedemann

Internationales Reitturnier in Aachen

Das kombinierte schwere Jagdspringen mit zwei Pferden gewann am Mittwoch beim interna-tionalen Aachener Reitturnier der spanische Weltmeis-ter Goyoaga auf „Quorum“ und „Vergel“ mit 9 Fehlern in 122,2 Sekunden.

Auf den zweiten Platz kam ebenfalls ohne Fehler Oberleutnant Piero d'Inzeo Italien in 124 Sekunden auf „Uruguay“ und „Nadir“. Die beste Zeit erzielte mit 118 Sekunden H. G. Winkler auf „Halla“ und „Orient“. Da er jedoch vor dem letzten Hindernis die Bügel verlor, wurde er mit 4 Fehlern nur Drit-ter.

Mit einer Höhe von 2,10 m wurde Fritz Thiede-mann auf „Diamant“ Sieger im Hochsprin-gen vor dem Spanier Francisco Goyoaga auf „Me-

norca“, ebenfalls 2,10 m, und Piero d'Inzeo (Italien) auf „Uruguay“ 2,00 m.

Bei der großen internationalen Eignungsprüfung für Jagdpferde holte sich H. G. Winkler auf „Scala“ und „Orient“ den ersten und zweiten Preis.

Wünsche will in Schotten fahren

Der DKW-Werksfahrer Siegfried Wünsche, der beim Training zum Weltmeisterschaftslauf in Fran-corchamps/Belgien bei einer Geschwindigkeit von 150 km/std aus einer Kurve gerieten und verletzt wurde, will die verlorenen Meisterschaftspunkte beim Schottentrennen wieder aufholen. In den bis zum großen Preis von Deutschland noch verblei-benden 14 Tagen glaubt Wünsche seine durch den Sturz am meisten in Mitleidschaft gezogene linke Hand soweit auszuheilen, daß er sie wieder voll bewegen kann. Die übrigen Fleischwunden behin-dern den Rennfahrer nicht.

Gönnen Sie Ihrem Körper die bestmögliche Pflege



und sparen Sie nicht an verkehrter Stelle, denn wie schnell wird unangenehmer Körpergeruch von anderen lästig empfunden. Darum sollte man sich mit der desodorierenden „8 x 4“-Seife waschen, die herrlich erfrischt und jeden Körpergeruch nachhaltig beseitigt.

8 x 4

Desodorierende TOILETTE- u. BADESEIFE

Mosewein - direkt vom Winzer. Qualitätsweine äußerst preisgünstig. Bitte fordern Sie Liste an von Emil Hausmann, Weinbau u. Weinverand. Traben-Trarbach (Mosel).

Zwei-Zimmer-Wohnungen u. größere Hof, kurzfr. als Fertighaus zu günst. Teil- u. Abzahl.-Bedg. Prospekt durch NASSOVIA, Kas-sel-Ha. Nr. 150

Schreibmaschinen ab mit 13 DM. Prospekt frei Böhrler, Würzburg 1

Schlank auf gesunde Art durch Gelbe Drops. REINES HEILPFLANZEN-MITTEL - DM 2,75 - IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Stellenmarkt. Junger, fleißiger Gärtnergehilfe für gemischten Betrieb sofort gesucht. Güter Lohn, Jos. Perndt, Gärtnerz. Bascharage (Luxembg.) Kontr.-Nr. 2323

Ingenieur. 39 J., verh. mit 2. Reife, Ge-werbeschule, Lehre, HTL, ES-lingen, Elektrotechn. u. Masch.-Bau, Führerschein I und III, Dampfdruckprüf. Jahrel. prakt. Tätigkeit in Konstr., Entwurf, Versuch auf den Geb. Elektro-masch.-Bau, Werkzeuge, Vorricht. u. Masch. für Metall- u. Kunststoffverarbeitung. Arbeits-vorbereit. u. Planung, in un-gekündig. Stellung, sucht ent-sprech. selbständig. u. ausbau-fähigen Wirkungskreis. Angeb. unter G 4446 an die Ge-schäftsstelle

Bekanntes Hotelsilberwarenfabrik sucht bereits gut eingeführten seriösen Vertreter für Süddeutschland für Hotels, Restaurants, Cafés usw. Angebot unter G 4552 an die Geschäftsstelle

Advertisement for CleverStolz margarine, featuring a woman's face and a box of CleverStolz. Text includes '... die schmeckt so landfrisch!', 'Nimm CleverStolz', and 'der Brotaufstrich für Anspruchsvolle mit reinem Hühnereigelb und Vitaminen'.

Samstag, 11. Juli 1953. Meersburger Stadt- u. Schloßbeleuchtung. Gleich der weltberühmten Heidelberger Schloßbeleuchtung, das romantischste Ferienerlebnis a. Bodensee

Das war ein Wiedersehen!

Es gehört sicher zu den Seltenheiten in einem Schwarzwaldort, daß ein 77jähriger Altstraßenwart nach Amerika fliegt, um seinen dort lebenden Sohn zu besuchen. Im letzten Sommer riskierte ein 77 Jahre alter Straßenwart aus dem Enzthal diesen Überseeflug in beiden Richtungen. Man kann sich ungefähr vorstellen, wie groß bei Vater und Sohn in New York die Wiedersehensfreude war.

Vor einiger Zeit saß nun eben dieser Altstraßenwart vergnügt in einem heimischen Dorfgasthaus beim Abendschoppen, und wie das so ist: ein Wort ergab schließlich das andre. Und der Altstraßenwart begann zu erzählen von seiner Amerikareise per Flugzeug und von seinen Erlebnissen drüben. Daß er bei seinen Fahrten über Land gründlich die Straßenverhältnisse studierte und Vergleiche zog mit den Schwarzwaldstraßen ist verständlich. Plötzlich holte der Altstraßenwart tief Atem, nahm die Zigarre in die Hand und sagte betont: „So, jetzt will ich noch etwas anderes erzählen, was ich drüben erlebte.“ Die Stammtischgäste horchten auf!

In Brooklyn nahm er mit seinem Sohn an einer großen Feier teil. Ihm wohlvertraute Lieder wurden vorgetragen man sang gemeinsame Heimatlieder und dazu wurden Reden gehalten, denn es hatten sich viele eingefunden, deren Heimat in Württemberg und Baden lag. Und so mancher Händegruß wurde ausgetauscht. Da sei plötzlich ein älterer Mann auf ihn zugekommen und habe gesagt: „So, sind Sie der Straßenwart aus dem Schwarzwald, von dem gesprochen wurde?“ Er nickte und beide reichten sich in Freundschaft die Hände. „Ich bin gebürtiger Pforzheimer und bin seit bald 25 Jahren in New York ansässig.“ Im weiteren Verlauf der Unterhaltung zwischen dem alten Straßenwart von Schwarzwald und dem Deutsch-Amerikaner klärte sich folgendes Ereignis: Im Hochsommer 1928 war der jetzige Altstraßenwart auf der Straße im Dienst. Da kam ein fremder Mann mit dem Fahrrad gefahren, benützte aber den Gehweg statt der Straße, was ja untersagt ist. Pflichtgemäß machte der Straßenwart den Fremden auf sein Verhalten aufmerksam und bedauerte ihm zugleich, daß er ihn aufschreiben müsse. Nun, der fremde Radfahrer sah dies ein und entschuldete sich auch auf dem Rathaus seinen Obulus. Dann schob er sein Rädle den Berg hinauf. Er ging in die Heidelbeeren und fuhr am Spätnachmittag mit gefüllten Geschirren wieder seiner Heimat Pforzheim zu.

Und wer war jener fremde Radfahrer vor zirka 25 Jahren? Der Deutsch-Amerikaner, ein gebürtiger Pforzheimer, der in der Festhalle in Brooklyn dem Altstraßenwart lächelnd die Hand schüttelte, indem er sagte: „Na, das war damals noch eine Geschichte, ich hätte mir allerdings nie träumen lassen, daß ich den Straßenwart von damals 1928 in Brooklyn wiedersehen würde.“

Und dem alten Schwarzwälder Straßenwart erging es ebenso. Das Leben schreibt eben seine Geschichte. Daß die hier geschilderte wahr ist, dafür bürgt der Altstraßenwart, der seiner kurzen Schilderung die Worte hinzufügte: „Berg und Tal kommen nicht zusammen, aber die Menschen!“
-oh-

Herzschlag beim Baden

Am Dienstag gegen 21 Uhr ertrank ein 17 Jahre altes aus Hirsau stammendes Mädchen beim Baden im Werkskanal der Baumwollspinnerei Kestheim. Das Mädchen hatte sich zusammen mit einem Bekannten ins Wasser begeben und ging plötzlich unter. Die auf Veranlassung des Begleiters durchgeführten Bergungsversuche hatten zunächst keinen Erfolg; erst um 8 Uhr früh wurde die Leiche am Rachen des Werkes angebrochen. Der Tod dürfte vermutlich durch Herzschlag eingetreten sein.

Hauptlehrer Dietle 25 Jahre in Altburg

Altburg. Hauptlehrer Christian Dietle konnte am 1. Juli auf eine 25jährige Tätigkeit an der hiesigen Volksschule zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am letzten Samstagabend im Rathaus eine besondere Ehrung des Jubilars statt. Bürgermeister Wals hob die Verdienste des Jubilars um die hiesige Volksschule hervor und überreichte ein Geschenk der Gemeinde. Oberlehrer Schnaitmann übermittelte die Glückwünsche und ein Geschenk von Ortschaft und Schule, während Pfarrer Bock die gute Zusammenarbeit mit dem Jubilär hervorhob. Auch die Kirchengemeinde übergab mit den besten Glückwünschen ein Geschenk. Weitere Glückwünsche übermittelten der Vorsitzende des Elternbeirats Georg Weber, die Anwohner der Karl-Schneider-Straße (die gerne ihre Straße in Friedenstraße umbenennen wollen), der Fußballclub, der Liederkreis und der Musikverein. Der Gemischte Chor umrahmte die Feier durch zwei Lieder, während der Musikverein durch Vortrag von Chorleuten die Feier verschönte. Der zahlreiche Besuch gab Zeugnis von der Beliebtheit des Hauptlehrers Dietle in unserer Gemeinde. Zum Schluß dankte Herr Dietle für die Glückwünsche und Geschenke und schilderte in launigen Worten sein Herberkommen vor 25 Jahren.

Unsere Altersjubilare im Juli sind: Am 6. Barbara Calmbach, Spindlerhof (78 J.); am 7. Friedrich Lörcher, Speßhardt (78 J.); am 9. Barbara Großmann, Altburg (77 J.) und Amtsbote Friedrich Rentschler (71 J.); am 11. Johannes Kober, Schreinermeister (73 J.) und am 30. Barbara Hübr (74 J.). Wir gratulieren.

Fernsprechnummer des „Calwer Tagblattes“ 735
Nach Geschäftsschluß 734

Auflockerung der Wohnraumbewirtschaftung

Der Hausbesitzer hat jetzt mehr gesetzliche Rechte / Eine kurze Betrachtung

Am 1. Juli trat das am 1. April 1953 verkündete Wohnraumbewirtschaftungsgesetz vom 31. März 1953 in Kraft und wird von diesem Zeitpunkt an in allen Wohnungsfragen zur Anwendung kommen. Es ist nun die Frage, ob dieses Gesetz wirklich grundlegende Änderungen für die bisherige Wohnraumbewirtschaftung mit sich bringen kann, diese Frage kann angesichts der gleichbleibenden, zumindest aber nur allmählich besser werdenden Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt in privatrechtlicher Hinsicht bejaht werden, doch hat die Praxis von sich aus schon seit geraumer Zeit verschiedene nun im Gesetz verankerte Bestimmungen aus gesundem Rechtsempfinden heraus geübt.

Zwar ist es noch so, daß grundsätzlich ohne Genehmigung der Wohnungsbehörde kein Wohnraum benützt oder zur Benützung überlassen werden darf, immerhin aber wurden sehr wesentliche Änderungen im Verfahren der Wohnraumbewirtschaftung gesetzlich festgelegt. Wenn auch die Befugnisse der Wohnungsbehörden darin eingeschränkt werden, so handelt es sich keinesfalls darum, die Stellung der mit genügend Wohnraum versehenen Bevölkerungskreise zu verbessern und ihnen mehr Wohnraum zu gewähren.

Der Hauseigentümer ist auch nach dem neuen Gesetz verpflichtet, frei werdenden Wohnraum bei der Behörde anzumelden. Von dem Zeitpunkt der Anmeldung an hat der Verfügungsberechtigte nun eine Frist von zwei Wochen, innerhalb der er Antrag auf Benützungsgenehmigung für einen von ihm selbst ausgewählten neuen Mieter bei der Wohnungsbehörde stellen kann. Wird diesem Antrag von der Behörde stattgegeben, d. h. ist der vom Hauseigentümer vorgeschlagene Mieter Wohnungssuchender und in der Familienstärke für die jeweilige Wohnung entsprechend, so ist dieser Fall

sofort erledigt. Wird die Genehmigung aus einem triftigen Grund nicht ausgesprochen oder wird vom Hauseigentümer kein Antrag gestellt, so erfolgt Zuweisung von Mietern durch die Wohnungsbehörde, und zwar grundsätzlich unter Gewährung des Auswahlrechts oder ohne Auswahlrecht in besonderen Fällen.

Die Wohnungsbehörde hat den Antrag auf Benützungsgenehmigung ebenfalls binnen zwei Wochen zu behandeln, wird dieser Termin überschritten, so gilt der Antrag des Verfügungsberechtigten als genehmigt. — Kommt nun fristgemäß ein Vertrag, sei es auf Grund des Auswahlrechts oder mit dem einzigen zugewiesenen Bewerber zustande, so ist der Fall geregelt. Kommt es jedoch zu keinem Vertrag, so ergeht von der Wohnungsbehörde eine sogenannte Mietverfügung, deren Vorschriften sich kaum vom bisherigen Recht unterscheiden. Durch die Möglichkeit einer vorläufigen Mietverfügung wird vor allem praktischen Gesichtspunkten Rechnung getragen, wenn z. B. Gefahr besteht, daß freistehender Wohnraum der Benützung entzogen werden sollte.

Im Grunde genommen könnte man dieses neue Wohnraumbewirtschaftungsgesetz im Gegensatz zu der Zuweisung von Wohnungssuchenden durch die Behörde am treffendsten als eine Lenkung der Wohnraumvergabe bezeichnen. Der Verfügungsberechtigte soll sich als in größerem Umfang Wohnungssuchende selbst auswählen dürfen, dies aber entsprechend der Zielsetzung des Gesetzes hinsichtlich der Dringlichkeit der Wohnungssuchenden. Wie bei jedem Gesetz, das nach seinem Inkrafttreten in die Praxis kommt, wird es auch beim Wohnraumbewirtschaftungsgesetz besonders darauf ankommen, in welchem Geist es gehandhabt wird.

Calwer Bahnhof — nicht gerade ein Schmuckstück

Löst die ED. Stuttgart das von ihrer Vorgängerin gegebene Versprechen ein?

Calw. Bahnhöfe sind bekanntlich die Visitenkarte einer Stadt. Hier empfängt der (nicht motorisierte) Reisende, der Ausflügler und Urlauber seinen ersten Eindruck, aus dem sich später das Gesamtbild des Aufenthaltsgebietes formen wird. Ob dieses Bild günstig oder ungünstig sein wird, hängt mit vom Aussehen des Bahnhofes ab.

Nun ist das ja keineswegs eine neue Erkenntnis, am wenigsten für die Bundesbahnverwaltung selbst. Nicht umsonst sind die Bahnhofsvorsteher angewiesen, ihre Gebäude mit Blumenschmuck zu versehen, die umgebenden Anlagen durch Grün zu beleben und das Bahngelände sauber zu halten. Bei Neubauten läßt man neuzeitliche architektonische Grundsätze walten, hält sie möglichst licht und freundlich und tut sonst noch allerlei, um dem Auge des Reisenden wohlgefällig zu sein.

Bei alten Bahnhofsbauten aber hapert es damit doch recht erheblich. Sie sind größtenteils vor gut siebzig oder achtzig Jahren entstanden, als man mit dem Begriff „Zweckbau“ die Vorstellung von etwas nur Zweckmäßigen, aber keineswegs Schönen verband. In dieser sehr nüchtern denkenden Epoche ist auch der Calwer Bahnhof erstellt worden und seitdem ist wenig geschehen, um ihm ein freundlicheres Gesicht zu geben. Das könnte man schließlich noch hinnehmen (denn das Gebäude selbst ist in baulich ordentlichem Zustand), wenn Calw nicht gerade das Verwaltungszentrum eines stark besuchten Fremdenverkehrskreises wäre und wenn nicht ein gut Teil der Feriengäste hier ankommen oder zumindest umsteigen und durchfahren würde. Für sie präsentiert sich unser Gebiet nicht zuletzt im Bahnhof der Stadt, die dem Kreis seinen Namen gegeben hat. Und da sollte man vielleicht doch ein übriges tun.

Ja, das wollte man auch. Wir entsinnen uns eines vor längerer Zeit in geselliger Runde geführten Gesprächs, bei dem Vertreter der Eisenbahndirektion Karlsruhe (der damals unser Gebiet noch unterstand) die erfreuliche Zusicherung gaben, daß der Calwer Bahnhof bis Ende des Jahres 1953 einige bauliche Verbesserungen erfahren haben werde. Man sprach von einer Verlegung der Fahrkartenschalter in die Wartehalle und einer Erweiterung des letztgenannten Raumes sowie einigen sonstigen Veränderungen, die dem äußeren Ansehen und den innerbetrieblichen Verhältnissen sehr zum Vorteil gereicht hätten.

Inzwischen ist die Nagoldbahn mitsamt dem Bahnhof Calw in die „Zuständigkeit“ der ED. Stuttgart zurückgekehrt und es ist unklar, ob diese das von ihrer Vorgängerin gegebene Versprechen einlösen wird (was übrigens nicht gerade heute oder morgen sein müßte). Wir möchten wünschen, daß dies der Fall ist — im Interesse des Schalterpersonals, das zu Wintertagen regelmäßig klammere Finger bekommt und sich wegen des Lärms auf dem Bahnhofsvorplatz nur noch schreiend mit den kartenheischenden Reisenden verständigen kann, im Interesse aller bahnnutzenden Einheimischen, die sich bislang während der kalten Jahreszeit in der offenen Schalterhalle „Eisbeine“ holten, im Interesse aber auch der Feriengäste, denen ein freundlicher Willkomm wohl zu gönnen wäre.

Gewiß, die Bundesbahn hat noch viele andere Sorgen. Sie muß noch immer Kriegsschäden beheben und zerbombte Bahnhöfe aufbauen. Dafür aber geht es beim Calwer Bahnhof auch nicht um Hunderttausende, sondern um einen verhältnismäßig geringen Betrag, der zur Durchführung der von der ED. Karlsruhe zugesagten baulichen Veränderungen nötig wäre. Wird er in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen?

Hirsau besaß früher ein „fürstliches Bad“

Eine geschichtliche Betrachtung — Morgen Eröffnung des neuen Badhauses

Hirsau. Der von der Kurverwaltung im Frühjahr dieses Jahres begonnene Badehausneubau wird morgen nachmittag mit einer Einweihungsfeier eröffnet. Es mag bei dieser Gelegenheit recht interessant sein, etwas über die Kurmittel zu erfahren, die Hirsau in früheren Zeiten seinen Kurgästen zu bieten hatte.

So dürfte es wohl nicht allzu bekannt sein, daß in unserer Gemeinde „ein fürstliches Bad“ vorhanden war. Näheres über das „fürstliche Bad“ können wir aus dem im Jahre 1937 erschienenen Buch „Neue Studien zur Hirsauer Geschichte“ des Forschers der Hirsauer Geschichte, Karl Greiner, entnehmen. Unter anderem erfahren wir dabei, daß Hirsau schon von Mitte des 14. Jahrhunderts an zu Württemberg gehört hat. Zu jener Zeit waren die württembergischen Herzöge Schirmherren des Hirsauer Klosters. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts ließ dann das württembergische Herrscherhaus durch die Baumeister Beer und Schickhardt neben der damals bestehenden Klosterschule ein Schloß im Renaissance-Stil erstellen. Es sollte der herzoglichen Familie dazu dienen, sich von ihren Regierungsgeschäften in dem nicht nur landschaftlich reizend gelegenen, sondern auch gesunden Hirsau zu erholen. Zur gleichen Zeit wurde ein fürstliches Bad errichtet. Man faßte die in nächster Nähe des Sanatoriums Dr. Römer hohen Hirsauquelle und nutzte sie als Wasserspender für das neuerrichtete Bad.

Im Amtszimmer des Bürgermeisters hängt eine von der bekannten Hirsauer Familie Bilharz stammende Zeichnung des Klosters Hirsau, auf der das ehemalige Badehaus als ein wohl aus der Zeit der Renaissance stammendes Bauwerk zu erken-

nen ist. Ist das Brunnenhaus heute auch nicht mehr vorhanden, so fließt doch die Hirsauquelle selbst noch immer ergiebig weiter und speist die in der Gemeinde vorhandenen öffentlichen Brunnen. Künftig wird die Hirsauquelle wieder ihrer früheren Bestimmung zugeführt, ihr Wasser findet im neuerrichteten Kurmittelhaus bei der Verabreichung von Bädern aller Art Verwendung. Untersucht man ihr Wasser chemisch, so zeigt sich, daß es sehr weich, leicht sauer und mineralhaltig ist.

Schon früher hatte Hirsau, bis das Kloster den Kugeln Melacs zum Opfer fiel, ein reges Kur- und Badeleben. Mag auch das fürstliche Schloß Mittelpunkt desselben gewesen sein, so hat doch die ehemalige Klosterherberge, das spätere Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“ und jetzige Kurhotel, eine erhebliche Anziehungskraft auf die Gäste der Klostergemeinde ausgeübt. Das „fürstliche Bad“ wurde nicht nur von Mitgliedern der herzoglichen Familie und des Hofes, sondern auch von anderen hohen Persönlichkeiten des damaligen Landes Württemberg aufgesucht.

Möge nun das neue Kurmittelhaus an die alte Tradition anknüpfen und den zahlreichen Besuchern der Klostergemeinde Gesundheit und Heilung bringen.

Einweihungsfeier des neuen Kurmittelhauses

Hirsau. Das neu errichtete Kurmittelhaus der Klostergemeinde wird morgen um 14.30 Uhr im Rahmen einer Einweihungsfeier eröffnet. Der Begrüßung der Gäste im Kursaal durch Bürgermeister Bock folgt um 15 Uhr eine Besichtigung des Gebäudes.

Im Spiegel von Calw

Heute Monatsauslosung im Prämiensparen

Die Monatsauslosung im Prämiensparen der Sparkassen findet heute um 15 Uhr im Saalbau Weiß in Calw statt. Die Kreissparkasse Calw mit ihren Filialen lädt dazu ihre Prämiensparer sowie die Geschäftsfreunde und Interessenten freundlich ein.

Omnibusverbindung zum Pfitzinger-Konzert

Die Kurverwaltung Bad Liebenzell teilt mit, daß zum heutigen Liederabend von Gertrude Pfitzinger für die Besucher aus Calw und Hirsau ein Omnibus der Fa. Auto-Volz (Hirsau) hin und zurück fährt. Abfahrt in Calw um 19.45 Uhr auf dem Marktplatz, in Hirsau kurz vor 20 Uhr beim Kurhotel. Die Rückfahrt erfolgt kurz nach Ende des Konzertes.

„Tanxepress“ an den Bodensee

Am Sonntag, 19. Juli, verkehrt ein Verwaltungs Sonderzug mit stark ermäßigten Fahrpreisen als „Tanxepress“ von Pforzheim nach Konstanz über Calw — Horb — Tuttlingen — Singen mit Anschluß aus Richtung Wildbad. Ab Konstanz Bodenseerundfahrt mit Sonderschiff entlang dem Schweizer Ufer bis auf Höhe von Romanshorn und Besuch der Insel Mainau. Nähere Einzelheiten und Fahrpreise werden durch Aushang auf den Bahnhöfen bekanntgegeben. Fahrplan: Calw ab 8.05, Konstanz an 9.43; Konstanz ab 17.45, Calw an 22.13.

Gesperpte Straße

Die Landstraße 2. Ordnung Nr. 15 von Spollenmühle bis Kaltenbrunn ist wegen Bauarbeiten ab sofort bis Ende September, und zwar jeweils von Montag, 6 Uhr, bis Samstag, 12 Uhr, für den Verkehr mit Fahrzeugen aller Art gesperrt. Umleitung für Kraftfahrzeuge über Döbel-Herrnalm-Murgtal oder über Besenfeld-Murgtal.

Zimmerbrand durch unausgeschaltetes Bügeleisen

Am Mittwochabend zwischen 18 und 18.30 Uhr brach in der Wohnung eines Hauses am Marktplatz ein Zimmerbrand aus, der dadurch entstanden war, daß der Wohnungsinhaber das Bügeleisen eingeschaltet hatte, als er die Wohnung verließ. Das Feuer konnte von den Hausbewohnern gelöscht werden, ohne daß ein Eingreifen der Calwer Feuerwehr nötig gewesen wäre.

30 Waggons Regneranlagen nach Brasilien

Die Ferrot-Regnerbau GmbH. bringt morgen vormittag in Althengstett einen 30 Eisenbahnwaggons beanspruchenden Exportauftrag nach Brasilien zur Verladung. Wir berichten darüber noch.

Erweiterung der Oberschule begonnen

Der Bagger des Bauunternehmens J. Alber KG. hat nunmehr begonnen, die Baugrube für den nach Süden anschließenden Erweiterungsbau der Oberschule Calw auszuheben. Bekanntlich hatte der Gemeinderat der Kreisstadt in seiner letzten Sitzung die vorgelegten Pläne gutgeheißen und die Rohbauarbeiten vergeben.

Das Programm des Volkstheaters

Das Calwer Volkstheater bringt übers Wochenende den heiteren Styria-Film „Wir werden das Kind schon schaukeln“. Drei bekannte Darsteller geben dem Film seine humorige Prägung: Heinz Rühmann, der als Inhaber eines Schönheitssalons in tausend Nöte gerät, Hans Moser als allzu gestrenger Mathematikprofessor und schließlich Theo Lingen, der in bewährter Weise noch mehr Verwirrung in die ohnehin recht verzwickte Angelegenheit bringt. Ein Film also für Leute, die gerne lachen wollen.

Herbstgesellenprüfungen 1953

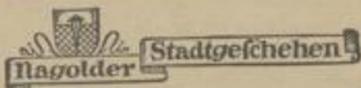
Die Handwerkskammer Reutlingen führt kommenden Herbst wieder in allen Handwerksberufen Gesellenprüfungen für diejenigen Lehrlinge durch, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1953 die für ihren Beruf festgesetzte Lehre beendigen. Die Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 1. August d. J. an den zuständigen Kreislehrerverband zu richten, der die erforderlichen Anmeldungen ausgibt. Die hieran interessierten Leser werden darauf aufmerksam gemacht. Die Lehrherren sowie die Prüflinge werden gebeten, sich deswegen an den Kreislehrerverband zu wenden.

Geschäftliches

Ein neuartiger Heißluftherd

Die Meisterbrand-Fabrik Hannover-Linden zeigte gestern im Gasthaus zum „Bürgerstübli“ in Calw einen neuartigen Heißluftherd. Der Herd besitzt einen geschlossenen Kochraum, wodurch alle Kochdünste vermieden werden und alle Nährwerte der Speisen erhalten bleiben. Ein Anbrennen und Ueberkochen der Speisen ist unmöglich. Der Herd ist innen- und außenwandig vollständig emailliert, daher wird lange Haltbarkeit gewährleistet. Seine automatische Reinigung bewirkt eine große Brennstoffersparnis von etwa 50 Prozent. Man braucht täglich etwa 8—8 Briketts. Die Vorführungen werden heute um 16 und 20 Uhr im „Bürgerstübli“ wiederholt.

Wer die vorgefaßte Meinung mitbringt, daß es sich wieder einmal um eine neue technische Spielerei handelt, wird diese Ansicht gründlich revidieren müssen, wenn er die individuell abgestimmten Vorführungen besucht, die vieles bringen, woran man im Alltag vorüberzugehen pflegt. Es lohnt sich schon, der Vorführung und dem Vortrag beizuwohnen, selbst dann, wenn man sich noch nicht sofort zur Anschaffung des übrigens preisgünstigen Heißluft-Herd-Ofens entschließen kann.



Sprechtag der Rechtsabteilung des VdK

Der ursprünglich auf Samstag, den 11. Juli, festgesetzte Sprechtag der Rechtsabteilung des VdK Tübingen mußte, wie uns mitgeteilt wird, auf Samstag, den 18. Juli, verschoben werden. Die Sprechstunde ist in erster Linie für Berufungskläger vorgesehen und beginnt um 14.30 Uhr, Ende gegen 17 Uhr. Sie findet im I. Stock der Milchzentrale, im Zimmer des DRK statt.

Wo früher der Waldhornbrunnen stand

... da ist nun, noch rechtzeitig zum Gaurturnfest eine nette, kleine Anlage entstanden mit einer abgerundeten Mauer gegen die Burgstraße. Man hat um die junge Linde Rasen eingesetzt und sogar eine grün gestrichene Bank aufgestellt, so daß man in einigen Jahren beim Gang zum Bahnhof dort im Schatten des Lindenbaums „verschnauften“ kann.

Der „Liederkrantz“ gibt bekannt

Heute abend ist Gesamtprobe des Männer- und Frauenchors. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

„Dorf unterm Himmel“

Der neue Union-Film unter der Regie von Richard Häußler schildert die dramatische Liebesgeschichte zweier Menschen in der majestätischen Welt des Hochgebirges. Das „Dorf unterm Himmel“ ist der Schauplatz ereignisreicher Abenteuer und der Treffpunkt der beiden Liebenden, die das Schicksal füreinander bestimmt hat. Haß und Liebe, Schuld und Sühne zeigen die Abgründe des menschlichen Herzens. Inge Egger, Robert Freitag, Renate Mannhardt, Sepp Rist, Franz Muxenöder, Peter Mosbacher und Gustl Gsettenbauer stehen auf der Darstellerliste. Der Film läuft ab heute über das Wochenende im Tonfilmtheater Nagold.

Unfallchronik

An der Kreuzung Calwer- und Lange Straße stießen am Mittwochvormittag ein Motorrad und ein Fahrrad zusammen. Die Motorfahrerin auf dem Motorrad, die stürzte, sowie der Radfahrer erlitten dabei Verletzungen.

Trauerfeier für Bürgermeister Schick

Die Trauerfeier für den am Montag verstorbenen Bürgermeister Reinhold Schick in Herrenberg findet heute nachmittag um 15 Uhr in der Herrenberger Stiftskirche statt. Nach der Feier erfolgt die Überführung des Sarges mit der Leiche nach Heilbronn, wo die Beisetzung im engsten Familienkreis durchgeführt wird.

Wir gratulieren

Wildberg. Das 70. Lebensjahr vollendet heute Frau Gertrud Badstüber. Herzliche Glückwünsche und alles Gute weiterhin.

Herbstgesellenprüfungen 1953

Die Handwerkskammer Reutlingen führt kommenden Herbst wieder in allen Handwerksberufen Gesellenprüfungen durch, für diejenigen Lehrlinge, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1953 die für ihren Beruf festgesetzte Lehre beendigen. Die Anmeldungen hiezu sind bis spätestens 1. August 1953 an den zuständigen Kreisinnungsverband zu richten, der die erforderlichen Anmeldungen ausgibt. Die hieran interessierten Leser werden darauf aufmerksam gemacht, die Lehrherren sowie die Prüflinge werden gebeten, sich deswegen an den Kreisinnungsverband zu wenden.

54. Deutscher Wandertag 6.—10. August

Der 54. Deutsche Wandertag — die gemeinsame jährliche Kundgebung aller deutschen Wandervereine — findet vom 6.—10. August in Neustadt a. d. W. statt. Von Stuttgart aus kehrt ein Sonderzug mit 60% Fahrpreisermäßigung.



Ein schöner Sieg von Knees in Halle

„An der Saale hellem Strande“ ... fuhr Rudi Knees am letzten Sonntag vor über 80 000 begeisterten Zuschauern einen überlegenen Sieg in der 500er Klasse heraus. Seine Norton war rechtzeitig fertig geworden und erlaubte sich diesmal keine Seitensprünge. Schon im Training fuhr er die schnellste Runde und kam auch gleich beim Start gut weg. Trotz heftiger Angriffe seiner Konkurrenten hielt er von Anfang an die Spitze, was sich taktisch als richtig herausstellte. Thorn-Prikker mit seiner ausgezeichneten Guzzi konnte seinen Vorteil in den langen Vollgasgeraden nicht auswerten; er mußte sogar wegen Maschinenschaden aufgeben. Auch Barthel (München) auf Norton gelang es nicht, Knees von der Spitze zu verdrängen, obwohl er größte Anstrengungen machte. Er stürzte noch in der vorletzten Runde und kam über 1 Minute später als Knees ans Ziel. Organisation, Rennleitung und Publikum waren vorbildlich. Man hat sich in der Ostzone über die Beteiligung der westdeutschen Klassefahrer sehr gefreut und ihnen jede Erleichterung zuteil werden lassen. Wir dürfen diese unpolitische Verbindung zwischen Ost und West nicht abreißen lassen. Am Sonntag ist Knees mit der 350er, die er in dieser Woche in Nagold wieder fit gemacht hat, und mit der 500er in Nürnberg am Start. In der Saison gibt es keine Ruhepause!

Knees junior, der im Krankenhaus in Adenau (Eifel) mit einem Schädelbasisbruch liegt — wir haben von seinem Sturz beim Training auf dem Nürburgring berichtet — geht es erfreulicherweise ordentlich. Bis jetzt geht die Heilung normal voran. Wir freuen uns, bis wir von seiner Wiederherstellung berichten können.

Ein dringendes Anliegen der Landwirtschaft

Fragen um die Kartoffel-Trocknungs-Anlage in Altensteig

Altensteig. Auf Veranlassung einiger Landwirte vom oberen Nagoldtal haben sich ein paar Männer eingehend mit dem Problem einer Kartoffel-Trocknung beschäftigt. Der Grund für eine derartige Anlage ist folgender: Die Landfrau ist das ganze Jahr hindurch mit Arbeit überhäuft. Das tägliche Kartoffelholen, -waschen und -kochen sollte man ihr ersparen können. Soweit Silos vorhanden sind, hat die Bauersfrau schon eine große Hilfe. Aber das Allerbeste wäre es, wenn man Kartoffelflocken auf der Bühne hätte und könnte das Fertigprodukt nach Bedarf holen. Diese Flocken brauchen nur mit Molke, Magermilch oder Wasser angerührt werden und das Futter ist fertig. Ein weiterer wichtiger Grund ist, wie in jedem Geschäft, die Rentabilität. Je nach Beschaffenheit des Kellers werden immer Verluste durch Faulen, Eintrocknen oder Auskeimen eintreten. Solche Abmängel fallen bei der Verlockung von vornherein weg, da die Kartoffeln sofort vom Acker zur Flockerei gebracht werden können. Man braucht also die Kartoffeln nicht zuerst in den Keller bringen, um sie nachher wieder korbvollweise heraufzuholen.

Der größte Vorteil liegt aber darin, daß man diese Hackfrucht in Form von Flocken von einem Jahr zum anderen ohne Verlust aufbewahren kann. Zum Beispiel: Ein Landwirt erntet in einem guten Jahr 250 Ztr. Kartoffeln. Von diesen 250 Ztr. Kartoffeln verkauft er 100 Ztr. als Speisekartoffeln. Durch das Überangebot erlöst er vielleicht nur DM 3.—; 100 Ztr. verbraucht er in seinem eigenen Haushalt; 50 Ztr. bleiben übrig. Letztere 50 Ztr. muß er entweder billig verkaufen, oder durch den Schweinemagen wandern lassen. Im nächsten Jahr ist die Ernte durch Witterungseinflüsse schlecht. Er erntet statt 250 Ztr. nur 150. Der Eigenbedarf geht mit 100 Ztr. vorweg. Für den Verkauf bleiben nur noch 50 Ztr. übrig. Durch den Ausfall von 50 Ztr. kann er seine Kundschaft nicht voll bedienen, weshalb ihm diese Einnahme verloren geht. Dieser mengenmäßige Verlust erhöht sich noch durch die Preisschwankung zwischen einer guten und einer schlechten Ernte. Zum Beispiel: Wenn ein Landwirt schlechte Ernte hat, kosten die Kartoffeln nicht drei, sondern acht Mark. Diese DM 8.— kann er nicht einnehmen, weil er ja keine Ware hat! Dagegen mußte er die Kartoffeln im vorausgegangenen Jahr zwangsläufig verfüttern und hat sie vielleicht

nicht einmal mit DM 3.— verwerten können. Im darauffolgenden Jahr sind die Kartoffeln vielleicht sehr knapp. Durch die größere Nachfrage kann er seinen bisherigen Absatz nicht nur halten, sondern noch steigern. Dies wäre aber nur dann möglich, wenn er seinen Eigenbedarf an Futterkartoffeln in Form von Flocken aus dem Vorjahr decken könnte. Dies ist aber bis jetzt leider nicht möglich, weil die entsprechende Anlage fehlt. Es dürfte klar sein, daß eine langfristige Haltbarmachung nur durch die Verlockung möglich ist.

Aus diesen Gedankengängen heraus befaßte man sich näher mit diesem Problem. Es befinden sich in Künzelsau, Schrozberg, Ravensburg und Borken Kartoffeltrocknungs- oder Verlockungsanlagen. Die drei ersteren scheiden aus, weil sie zu groß sind, die Anlage in Borken wäre für den Bezirk Altensteig das Gegebene. In Borken erfolgt die Herstellung von Flocken in einer Kleinanlage mit einer Stundenleistung von 20 Ztr. = bei 24 Stunden Tagesleistung = 480 Ztr. = in 100 Tagen 48 000 Ztr. Es wäre dies in einer Saison von 100 Tagen rund 50 000 Ztr. Eine solche Menge wäre auch eine Grundlage für das obere Nagoldtal. Borken hat im ersten Jahr 16 000 und im zweiten Jahr 21 000 Ztr. Kartoffeln verlockt. Der Spar- und Darlehensverein in Borken hat das Kapital zur Errichtung der Anlagen wie folgt aufgebracht: jedes Mitglied hatte 100.— DM zu bringen, wovon 25.— DM als Geschäftsanteil und 75.— DM als Darlehen gutgeschrieben wurden. Das Darlehen von 75.— DM muß innerhalb von 10 Jahren zurückbezahlt werden. Ein Anteil berechtigt zum Trocknen von 100 Ztr. Kartoffeln. Die Anlieferung erfolgt im Umkreis von 40—60 km. Pro Zentner Kartoffeln würden DM 1,10 Verlockungsgebühr berechnet. Die prozentuale Rückgabe in Form von Flocken geschieht wie folgt: bei einem 14%igen Stärkekern, 5% Trockenfaser und 3,5% Wasser = 22,5 kg. = 100 kg Kartoffeln. Für die genaue Berechnung gibt es eine Tabelle.

Das obige Beispiel gilt für die Verlockung im Lohnverfahren, wobei der Erzeuger die Kartoffeln selbst abladen und das Fertigprodukt —, welches gleich mitgenommen werden kann — auch selbst aufladen muß, um Kosten zu sparen. Eine weitere Möglichkeit wäre: in überschüssigen Gebieten diesen Überhang aufzukaufen, zu verlocken und in produktionsarmen Gegenden günstig abzusetzen.

Maßnahmen gegen die Hühnerpest

Nagold. In zwei Hühnerbeständen in der Emminger Straße wurde in den letzten Tagen Hühnerpest festgestellt. Die Tiere mußten getötet und verbrannt werden. Aufgrund der seuchenpolizeilichen Vorschriften ordnet daher das Bürgermeisteramt Nagold ab sofort bis auf Widerruf folgende Maßnahmen an:

Allgemein: 1. Jede Ein- und Ausfuhr von Geflügel aller Art in Nagold ist verboten. 2. Sämtliches Geflügel in Nagold ist in den Gehöften so zu verwahren, daß es diese nicht verlassen kann. Wird Geflügel außerhalb der Gehöfte angetroffen, kann es sofort entschädigungslos getötet werden. 3. Jeder Verdacht oder Neuausbruch der Seuche ist sofort beim Bürgermeisteramt (Zimmer 1) anzuzeigen. Bei Nichtanzeige oder verspäteter Anzeige erfolgt Bestrafung und wird keine Entschädigung gewährt. 4. Innerhalb Nagold dürfen Eierschalen nicht an Geflügel verfüttert werden. 5. Es wird dringend empfohlen, alle Hühner durch den Tierarzt impfen zu lassen. Anmeldungen können auf dem Rathaus (Zimmer 1) erfolgen.

Fürverseuchte Bestände: 1. Sämtliches Geflügel der Seuchengehöfte unterliegt der Stallsperre. Hunde sind festzulegen und Katzen so zu verwahren, daß sie nicht aus dem Seuchengehöft gelangen können. 2. Aus den Seuchengehöften dürfen keine Eier abge-

geben werden. 3. In Ställen oder sonstigen Standorten von Geflügel, in denen Hühnerpest geherrscht hat, darf Geflügel frühestens 6 Wochen nach dem Erlöschen der Seuche neu eingestellt werden, jedoch nicht vor Aufhebung der allgemeinen Einfuhrsperre nach Nagold. 4. Vor dem Verlassen der Seuchengehöfte haben alle Personen ihr Schuhwerk mit 1%iger Natronlauge zu entschäumen. An sämtlichen Eingängen der Seuchengehöfte sind Tafeln mit der Aufschrift „Hühnerpest“ deutlich sichtbar anzubringen.



Sieger beim Gaurturnfest

Der Turn- und Sportverein Haiterbach konnte beim Gaurturnfest in Nagold unter Leitung von Oberturnwart Ernst Kaupp den 2. Preis erringen. Spartenleiterin Frau Erika Walter wurde Gausiegerin in ihrer Altersklasse. Weitere Turner und Turnerinnen erhielten Preise. Auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche und „Gut Heil!“

W. Forstamt Hofstett

Brennholz-Verkauf

Am Montag, den 20. Juli 1953, nachmittags 15 Uhr kommen im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Aichelberg aus Staatswald Distrikt II Bergwald ca. 250 rm Brennholz zum Verkauf. Vorzeigen des Holzes durch die Revierförster in Aichelberg und Rehmühle.

Tonfilmtheater Nagold

Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag 14, 16, 18, 20 u. 21 Uhr
Inge Egger · Robert Freitag

Dorf unterm Himmel

Ein Schicksalslied aus der Welt der Berge.
Ein ergreifender Film von unerhörter Dramatik.
Ab Mittwoch
Halle Dionstmann III

Pkw. Opel Cabrio

1,1 Ltr. in lahnbereitem Zustand, preiswert zu verkaufen.

Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

SCHALLPLATTEN

empfehlen in reicher Auswahl
Ferd. Wolf Nagold, Bergstraße 5

Besucht das **Liederfest** des Kniebis-Nagoldgaues 11.—13. Juli in FREUDENSTADT
Samstag, 11. Juli: 20 Uhr Eröffnung im Festzelt
Sonntag, 12. Juli: ab 7.30 Uhr Wertungssingen
11 Uhr: Hauptaufführung, 1500 Sänger
14 Uhr: Festzug
20 Uhr: Marktplatzbeleuchtung mit Feuerwerk

ADLER M 250
auch Sie können damit eine unverbindliche Probefahrt machen am 11. und 12. Juli 1953
Wir zeigen Ihnen außerdem:
BMW, NSU, Horex, Maico, Triumph und Zündapp
- MOTORRÄDER
Paul Schaupp oHG, Altensteig

Wir stellen noch **weibliche Arbeitskräfte** ein
Paul Dau & Co. Apparatebau, Nagold

Beim Anbau von Futterkartoffeln ist darauf zu achten, daß eine Sorte gepflanzt wird, die sowohl was den Stärkegehalt, als auch die Ergiebigkeit anbetrifft, über den Durchschnitt hinausragt. Also: hoher Stärkewert und trotzdem Massenträger.

Wenn das Objekt verwirklicht wird, erhebt sich die Frage der Kapitalbildung. Der Milchverwertungsgenossenschaft nördl. Schwarzwald kann dieses Unternehmen nicht angegliedert werden, weshalb die Gründung einer zweckgebundenen Genossenschaft notwendig ist. Von vielen Vorschlägen scheint der folgende der beste zu sein: Bei einer Anlieferung von 100 Ztr. Kartoffeln müßten DM 100.— aufgebracht werden. Um die Aufbringung zu erleichtern, könnte man sich dahingehend einigen, daß im ersten Halbjahr DM 50.— und im zweiten DM 50.— einbezahlt werden. Von diesen DM 100.— werden DM 25.— als Geschäftsanteil gutgeschrieben; die restlichen DM 75.— werden je nach Geschäftslage sukzessiv, jedoch spätestens nach 10 Jahren wieder zurückgezahlt. Bei einer niedrigeren Beteiligung wie von 50 Ztr. oder höheren von 150 oder 200 Ztr. wird entsprechend verfahren. Wichtig ist, daß sich heute die ernstlichen Interessenten darüber klar werden, ob sie die Geschäftsanteile aufbringen können — oder —, was noch wichtiger ist, die für den wirtschaftlichen Betrieb der Anlage notwendige Kartoffelmengen garantieren. Diese Garantie ist freilich nicht so gedacht, daß ein Landwirt 100 Ztr. zusagt und nur 80 Ztr. infolge schlechter Ernte bringen kann, sondern daß er nach gegebenen Möglichkeiten (Anbaufläche usw.) eine gewisse Vorausplanung einhält.

Die Pläne für die Kartoffeltrocknungsanlage, die neben dem geplanten WLZ-Gebäude auf dem Bahnhofgelände erstellt werden soll, sind von einem Sachbearbeiter der Württembergischen Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Raiffeisen eGmbH bereits ausgearbeitet. Der Kostenaufwand beträgt ca. DM 200 000.—.



Wir gratulieren

Frau Anna Smuda, Witwe, vollendet heute ihr 74. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche.

Mehrere Bauplätze besichtigt

Im Bezirk Nagold-Altensteig wurden für die für das ganze Gebiet des oberen Nagoldtales geplante Kartoffel-Verlockungsanlage verschiedene Bauplätze besichtigt, wobei besonders auch bereits vorhandene Gebäude in Betracht gezogen wurden. Die alte Mühle in Iselshausen hat sich nicht für die besondere Zweckbestimmung als geeignet erwiesen, auch nicht die Scheune, kurz vor Ebhausen an der Landstraße, die als Überbleibsel der alten Mühle noch stehen geblieben ist. In Altensteig wurde der Schuttblatdeplatz und ein Platz im Bömbachtal angesehen. Beide Plätze entsprechen jedoch nicht den Anforderungen. Zuguterletzt wurde man auf den Platz aufmerksam, der vom Raiffeisenverband auf dem Bahnhofgelände von der Bundesbahn gepachtet wurde. Der Raiffeisenverband erklärte sich nach Verhandlungen bereit, einen für die Erbauung der Kartoffeltrocknungsanlage genügend großen Teil des Platzes abzutreten. Auf Grund dessen wurden die Pläne für die Neuanlage auf diesen Platz zugeschnitten.

Wer möchte nach Pforzheim mitfahren?

Wie berichtet, führt die Ortsgruppe Altensteig des Verbandes der Heimkehrer (VdH) am Sonntag eine Omnibusfahrt nach Pforzheim zur Ausstellung „Wir mahnen“ durch. Zu dieser Fahrt können sich noch etliche Interessenten melden. Anmeldungen nimmt Philipp Hennefarth entgegen. Die Abfahrt erfolgt am Sonntagmittag um 12 Uhr beim Postamt.

„Der Weibsteufel“

Dieser Film nach einem bekannten Drama von Karl Schönherr, dem Wiener Arzt und Dichter, enthält „ein Stück Himmel, ein Stück Erde und ein Stück Hölle“, wie es in einer Kritik heißt. Ein Meisterstück nach Seelendarstellung und Dramaturgie lernt man hier kennen. Die enge Hüttenstube weitet sich plötzlich zum Wetschauplatz, das scheinbar als gebirglerisches Volksstück anhebende Werk wird zum meisterhaften psychologischen Drama. Schönherr, der vielfach Verkante, versteht etwas vom Theater; seine Stücke sagen dem Einfachen wie dem Anspruchsvollen etwas. Klar und gerade ist die große Linie der Handlung, die Charaktere sind wie aus Holz geschnitzt, nur durch Licht und Schatten belebt. Wolfgang Liebenauer hat mit dieser Verfilmung keinen Fehltriff getan. Darsteller: Hilde Krahl, Kurt Heintel, Bruno Hübner. Der Film steht ab heute auf dem Programm des Tonfilmtheaters „Grüner Baum“.

Fahrt zur Einzelbeleuchtung

Das Verkehrsbüro Lauk führt am Samstag, den 11. Juli, um 19 Uhr eine Omnibusfahrt zur Einzelbeleuchtung in Wildbad durch. Gleichfalls am Samstag, den 11. Juli, findet eine Fahrt zum Bodensee statt, Abfahrt um 5 Uhr. Sofortige Anmeldung ist erwünscht.

Der Bahnbus ist billiger geworden

Seit 1. Juli ist der Fahrpreis mit dem Bahnbus Altensteig—Nagold billiger geworden. Vom Marktplatz aus kostet die Fahrkarte nach Nagold („Krone“, Vorstadtplatz oder Bahnhof) nur noch 90 Pfg. statt seither 1,10 DM, vom Bahnhof aus 85 Pfg. Es ist heute so selten, daß etwas billiger wird, umso erfreulicher ist diese Verbilligung bei der Bundesbahn.

Verbands-Anzeiger

Turngemeinde 1848 Altensteig, Sparte Handball: Heute ab 20 Uhr Training auf dem Sportplatz, anschließend in der Turnhalle. DRK Altensteig (m): Freitag 20 Uhr im Unteren Schulhaus.

Aus dem Neuenbürger Gerichtssaal

Brikettasche als Brandursache

Am 16. April brach, wie seinerzeit berichtet, in Engelsbrand in einem Haus Feuer aus. Dank dem schnellen Eingreifen der örtlichen Feuerwehr, eines Neuenbürger Löschzuges sowie hilfsbereiter amerikanischer Soldaten konnte es auf den Dachstuhl beschränkt werden. Immerhin betrug der Schaden nach Meinung des Sachverständigen rund 10 000 DM. Die Brandursache konnte unmittelbar nach den Löscharbeiten eindeutig festgestellt werden: Das Feuer war ausgegangen von einem Pappkarton, in dem Brikettasche aufbewahrt wurde. Dieser Pappkarton war in einer Kammer des ersten Stockwerks, in der Holzvorräte aufgestapelt waren, auf den Bretterboden gestellt worden.

Nun stand die Frau, durch deren Leichtsinn es zu dem Brand gekommen war, wegen fahrlässiger Brandstiftung vor Gericht. An dem Tatbestand war nicht zu rütteln, er lag eindeutig fest. Die Frau hatte nicht nur am Morgen des Brandtages, sondern auch schon drei Tage zuvor Brikettasche in den Pappkarton geworfen, um sie zum Dünge ihres Gärtchens zu verwenden. Im letzten Jahr noch war sie, wie sie erzählte, vor-

Vergeßt die Kriegsgefangenen nicht
Sie leiden für uns alle!

sichtiger zu Werk gegangen und hatte die Asche wenigstens in einem Blechimer aufbewahrt.

Der Staatsanwalt hielt der Angeklagten eindringlich vor Augen, wie leicht noch größerer Brandschaden hätte entstehen können, wenn der Brand nicht rechtzeitig entdeckt worden oder bei Nacht ausgebrochen wäre, ja wie leicht sogar Menschenleben in Gefahr kommen konnten. Es sei ihm völlig unverständlich, wie eine bejahrte Hausfrau, die zeit ihres Lebens ständig mit Feuer in Herd und Ofen zu schaffen gehabt habe, so leichtfertig mit Brikettasche umgehen könne, auf deren Gefährlichkeit immer wieder auch in der Zeitung hingewiesen werde. Nur ihrem Alter — die Angeklagte ist schon 83 Jahre alt — habe sie es zu verdanken, wenn er nicht eine Freiheitsstrafe beantrage, die hier eigentlich am Platz sei, sondern nur eine Geldstrafe.

Auch das Gericht schloß sich der Auffassung des Staatsanwalts an. Es verhängte eine Geldstrafe, die mit Rücksicht auf die kärglichen Einkommensverhältnisse der Frau, die nur ihre Witwen- und Invalidenrente bezieht, niedrig angesetzt war. Die Frau hat 150 DM Geldstrafe zu bezahlen sowie die Gerichtskosten zu tragen. Der Vorsitzende stellte ausdrücklich fest, wie schwierig es in diesem Fall sei, ein Strafmaß festzusetzen, man könne die verhängte Strafe in Anbetracht des entstandenen Schadens und des großen Leichtsinns keineswegs als eine richtige Sühne bezeichnen.

Ein Wandervorschlag für den Sonntag

Wer nicht zu einem Wanderverein gehört, der fragt oft: Wohin am Sonntag? All den suchenden Wanderern soll von Zeit zu Zeit ein Wandervorschlag gemacht werden. Vielleicht beteiligen sich noch andere Wanderfreunde an der Suche nach schönen Zielen.

Diesmal wollen wir dem Altkreis Neuenbürg einen Besuch abstatten. Die Sonntagsfahrkarte nach Unterreichenbach führt uns talabwärts. Von dort steigen wir auf guter Straße nach Grunbach (3 km). Vor Grunbach rasten wir und genießen einen herrlichen Blick. Tief unten liegt die Station Grunbach-Salmbach, von der wir hätten im Schatten auch aufsteigen können. Rechts im Mittelgrund liegt Huchenfeld, links etwas weiter zurück Büchenbronn. Rechts im Hintergrund erblickt man bei guter Sicht den Sendeturm Mühacker, den wir auf der Wanderung immer wieder sehen. Links grüßt uns Pforzheim, und die Berge weit hinten sind Strom- und Heuchelberg.

Von Grunbach geht es an der alten Grenze Württemberg-Badens entlang auf dem Büchenbronn Aussichtsturm (2 km). Er ist auf dem letzten Schwarzwaldberg vor Pforzheim neben der Schwanner Warte ein hervorragender Aussichtspunkt. Weit geht unser Blick ins alte Badener Land. Der Tumberg in Karlsruhe-Durlach ist uns ein Richtpunkt. Wer abends auf dem Turm steht, kann das Lichtermeer Pforzheims gebührend genießen. Eine Ubersichtskarte bietet gute Dienste für die Bestimmung aller herausragenden Punkte.

Südwärts wandern wir nach Engelsbrand (1 km). Wir könnten dem tief unten liegenden Größelbachtal einen Besuch abstatten, von dort kommt das Pforzheimer Trinkwasser und hier ist auch eine gute Raststätte, aber wir wollen auf dem „Kirchweg“ nach Langenbrand (3 km). Herrliche Wälder, die durch das Schimmkeil-

Schlagverfahren weltbekannt geworden sind, nehmen uns auf. An den Weingärten grüßen uns wahre Riesen von Büumen, geschwätzig läuft das obere Größelbächlein über moosbewachsene Steine, tiefste Waldesruhe nimmt uns schattenkühl auf. Mit Bedauern bemerken wir, daß kein Aussichtsturm auf den alles überragenden Höhen steht. Aber der Blick nach links geht bis in die Leonberger Gegend, der Wasserturm auf dem Engelsberg sagt Grüßgott zu uns. Unter uns liegt das Nagoldtal.

Wer Lust hat, kann Schömburg einen Besuch abstatten (2 km). Von Langenbrand führen nun verschiedene Wege zu unserem Ausgangspunkt Unterreichenbach zurück. Linksseitig liegt Kapfenhardt, ein nettes Schwarzwald-dorf auf sonnigem Südhang. Rechtsseitig liegt Bieselsberg, das wir über Schwarzenberg erreichen können. Auf alle Fälle besuchen wir das Kapfenhardter Tal mit seiner Mühle. Berühmt ist das gute Wasser ebenso wie die beiden Gaststätten. Je nach Weg (3—6 km) ruhen wir im Schatten dort gründlich aus. Alles zur Erholung nötige finden wir, einen gastlich gedeckten Tisch oder einen guten Lagerplatz rechts oder links des Baches, Wasser, köstliche Luft und (hoffentlich!) Sonne. Wenn wir dann im Schatten der Kastanienbäume vor dem Bahnhof in Unterreichenbach (2 km) noch einmal den ganzen Wanderweg in der Erinnerung vorbeiziehen lassen, dann stört uns der Lärm der lauten Nagoldstraße nicht mehr.

Noch ein Rat: Eine Karte ist immer gut. Wenn auch die Wandervereine markieren, so fehlt doch da und dort ein Hinweis. Man frage am Ortsausgang von Grunbach nach dem Weg und ziehe seine Karte zu Rat; wenn man keine bessere hat, nehme man die „Schul- und Kreiskarte“ des Kreises Calw.

Kreuz und quer durch den Kreis

Morgen Tanzturnier in Hirsau

Hirsau. Die durch ihre Tanzkurse in Calw bestbekannte Tanzschule Alice Wittmann (Stuttgart) veranstaltet morgen um 20.30 Uhr im Kursaal Hirsau ein Amateur-Tanzturnier mit Fußball und Schautänzen. Karten sind bei der Kurverwaltung und an der Abendkasse erhältlich.

Nichts für Feinschmecker

Bad Liebenzell. Eine Delikatesse für Feinschmecker kultivierter Kabarettkünstler — das war Louisette Bretteville mit ihren Pariser Chansons, über deren erfolgreiches Gastspiel in Liebenzell wir erst kürzlich berichteten. Am Mittwochabend war nun Anny Brun mit einem ähnlichen Programm im Kursaal eingekehrt, um es der Bretteville nachzutun. Diese löbliche Absicht war leider nur zum Teil von Erfolg gekrönt. Während ihr die Lieder aus alten und älteren Operetten wie die „Tantarella“ aus Millöckers „Gasparone“ und „Ich bin verliebt“ aus „Clivia“ von Nico Dostal recht ansprechend gelangen, konnten die modernen

Schlagerlieder nur bedingt gefallen. Hier wurden Charme und Esprit durch allzuviel Direktheit und ungeschminkte Deutlichkeit ersetzt. — Am Flügel begleitete mit wendiger Anpassung Kapellmeister H. Happel. Die Tanzmusik der „Cocktails“ war aufmunternd und erfrischend gemischt.

Kapelle Stüchel im Reengagement

Bad Liebenzell. Im Hotel „Germania“ (Inhaber W. Pape) spielt im 3. Reengagement die Kapelle Stüchel (Klavier) — Ziegler (Baß) — Nonnemann (Akkordeon). Die Kapelle hat in ihrem von gediegener Musikalität zeugenden Spiel Schwung und Schmieß, das Publikum tanzt sichtbar gern nach ihrem gestrafften Rhythmus, aber auch der nicht tanzende Hörer weiß gern in dem behaglichen Tanzraum des „Germania“-Hotels, bietet doch die Kapelle in der Lebendigkeit des Vortrags allerhand fesselnde Nuancen. Dienstags, donnerstags und samstags spielt die Kapelle abends zum Tanz auf, am Sonntagnachmittag ist sie mit Konzertmusik zu hören.

Sommerfest des MG. „Freundschaft“

Unterreichenbach. Der MG. „Freundschaft“ veranstaltete über das Wochenende sein diesjähriges Sommerfest. Der Himmel zeigte ein freundliches Gesicht und trug somit zum Gelingen der Veranstaltung bei. Schon am Samstagabend trafen sich die Sänger der „Freundschaft“ mit den Sangesbrüdern aus Hamburg und einer Sängergemeinschaft aus Pforzheim, sämtliche unter der Stabführung von Tilo Langhammer (Pforzheim) zu einem gemütlichen Beisammensein. Die zum Vortrag gebrachten Gesangsdarbietungen wurden von den Zuhörern beifällig aufgenommen. Der Sonntag stand im Zeichen eines Sängertreffens der Brudervereine aus Grunbach, Bieselsberg, Schömburg und Kapfenhardt. Die anwesenden Gastvereine fanden für ihre zum Vortrag gebrachten Chöre ein aufmerksames und dankbares Publikum. Einlagen des Musik-Vereins umrahmten die gesanglichen Darbietungen. Mit einem gemütlichen Beisammensein klang die Veranstaltung aus.

Wir gratulieren

Agensbach. Frau Barbara Wurster, geb. Schloeh, kann morgen ihren 77. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihr im Kreise ihrer Enkel noch viele Lebensjahre. Ebenso unsern herzlichsten Glückwunsch Jakob Schumacher zu seinem 77. Geburtstag. In immer gleicher Weise steht er fast 40 Jahre als Messner im Amt, über 85 Jahre ist er Mitglied des Kirchengemeinderates und über 30 Jahre verleiht er den Posten als Schulheizer. Wir wünschen ihm, daß er seine Ämter noch lange in bester Gesundheit und alter Rüstigkeit ausüben darf.

Dr. med. Ludwig Braun 60 Jahre

Schömburg. Dr. med. Ludwig Braun konnte vorgestern seinen 60. Geburtstag feiern. Seit 1935 ist der Jubilar als leitender Arzt des Kinderklinikums und verschiedener Kurheime in Schömburg tätig. In den 18 Jahren seines Hierseins hat Dr. Braun gewissenhaft und verantwortungsbewußt zum Wohle der Kranken und mit viel Liebe und Verständnis für die kindlichen Besonderheiten und Eigenarten der ihm anvertrauten Schutzbedienten in Schömburg gewirkt. Darüber hinaus erwarb sich Dr. Braun bei den mit ihm zusammenarbeitenden Landesversicherungsanstalten und Fürsorgeämtern einen ausgezeichneten Ruf.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der ZUBAN-Zigarettenfabrik München bei.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Hassler
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald-Beob.
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Leuk, Altensteig
Verlag Paul Adolf, in der Südwest-Press GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monat. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägervohn

Besucht das

LIEDERFEST

des Kniebis-Nagoldgaaes

11.—13. Juli 1953 in FREUDENSTADT

Samstag, 11. Juli, 20.00 Uhr Eröffnung im Festzelt
Sonntag, 12. Juli, ab 7.30 Uhr Wertungssingen
11.00 Uhr Hauptaufführung, 1500 Sänger
14.00 Uhr Festzug
20.00 Uhr Marktplatzbeleuchtung m. Feuerwerk

Stammheim, den 8. Juli 1953

DANKSAGUNG

Für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johannes Ernst

danken wir herzlich, insbesondere Herrn Pfarrer Keidel, dem Gesangverein, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie all denen, die unseren lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Katharine Ernst mit Angehörigen

Z Möbelkauf
ist Vertrauenssache!

Wer Möbel nach Abbildung kauft, wird stets eine Enttäuschung erleben. Dies ist nicht notwendig, denn in meinen großen Ausstellungen räumen Sie eine so große Auswahl, daß Sie bestimmt das finden, was Sie brauchen. Dazu noch Ratenzahlung bis zu 18 Monaten möglich. Lieferung frei Haus und fix und fertig aufgestellt.

Möbelfabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**

Verkaufsstelle Calw, Biergasse 11
die ganze Woche geöffnet
Verkaufsstelle Höfen/Enz direkt am Bahnhof
Mittwochnachmittage u. samstags den ganzen Tag geöffnet

Zur Unterstützung im Außendienst suche ich einen fleißigen und zuverlässigen

Versicherungsfachmann

ferner für den Innendienst einen

Bank- oder Sparkassenangestellten

der im Kreditgeschäft und im Verkehr mit der Kundschaft gut bewandert ist.

Herrn, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und Wert auf eine Dauerstellung legen, werden gebeten, ihre Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Erfolgsnachweisen bis spätestens 15. Juli 1953 einzureichen.

OTTO WEIL, CALW Postfach 12
Bez.-Verw. der Württ. Feuerversicherung AG.
Zweigstelle der Württ. Landessparkasse

NUR 3 TAGE

Große Teppich-Ausstellung

mit Verkauf zu äußerst günstigen Preisen am Freitag und Samstag, 10. und 11. Juli 1953, in Calw, Hotel Hirsch (durchgehend geöffnet).

Wir bieten an

- durchgewebte Plüschteppiche in herrlichen Persermustern
- durchgewebte Brücken

deutsche u. Import-Wollteppiche, Tournay-Haargarn-Baumwollteppiche, Bettumrandungen u. Brücken in allen Größen und Preislagen. Schenken Sie uns Ihr Vertrauen. Besuchen Sie uns unverbindlich.

Günter Jung, Teppich-Groß- und -Einzelhandel
Kiel, Preußenstraße 8

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen

Salon Weiss, Calw

wegen Betriebsferien
vom 28.—29. Juli
geschlossen

Omnibusfahrt zur Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad

am Samstag, den 11. Juli 1953
Fahrpreis DM 2.—

Abfahrt:
Calw, Marktplatz 19.30 Uhr
Altburg 19.40 Uhr

Anmeldungen erbeten an
Albert Rexer, Calw
Omnibusverkehr, Tel. 237

Möbl. Zimmer

in Calw oder Umgebung für ca. vier Monate, evtl. mit Vollpension gesucht. Angebote unter C 179 an das Calwer Tagblatt.

An ruhigen Herrn (mögl. Dauermieter) möbliertes

Zimmer

(Nähe Calw) zu vermieten. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Schlachtbock
verkauft
Stadtpflege Calw

Die Druckerei ds. Bl. gibt

Makulatur

(alte Zeitungen)
das kg zu 25 Pfg. ab.

Erhältlich: Lederstraße 23
Eisenstadt 8

Schützenhaus Calw

Morgen Samstag

TANZ

mit der Kapelle „Rote Rosen“

Beginn 20 Uhr
Eintritt DM 1.—

PFANNKUCH
Alkoholfreie Durstlöscher

Eisbonbons
gewickelt in Celloph.-Bentel
2 Bentel **-.49**

Grapefruitsaft
Original-Dose
Inh. 0,53 l **-.70**

Orangensaft
Original-Dose
Inh. 0,53 l **-.80**

Am Freitag und Samstag
Kostproben
in
Grapefruitsaft
Solange Vorrat

PFANNKUCH
3% RABAT